Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 177.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 11. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Das Kabinet Gladstone und die irische Frage.

Dem vielarmigen, über alle Welttheile verbreiteten Organismus des großbritannischen Inselreiches verursacht kein Glied soviel Beschwerden, als das ihm zunächstliegende, anscheinend untrennbar mit ihm verbundene Irland. Das ganze Regierungssystem, die Gesetzgebung und Verwaltung hat auf die im Prinzip oppositionelle Haltung der „grünen Insel" stets als auf einen der mächtigsten Faktoren sozialpolitischen Inhalts zu rücksichtigen, so sehr, daß Ministerien durch die jeweilige Behandlung der irischen Frage erstehen, von ihr getragen, schließlich auch wieder durch sie gestürzt werden. Auch das Ministerium Gladstone verlegte in ihre Lösung das Schwergewicht seines Programms. Im Anfange seiner Präsidentschaft versuchte Gladstone, die irische Unversöhnlichkeit durch Entgegenkommen, Beweise von Wohlwollen und Zugeständnisse zu brechen, sah sich aber bald gezwungen, der Friedenspalme das zweischneidige Schwert hinzuzufügen. Neben den Wohlthaten der Pachtzinsregelung mußte das „Verbrechenverhütungsgesetz" mit vollster Strenge gehandhabt werden, ohne daß man jedoch den leitenden Gedanken der Versöhnlichkeit ganz aus den Augen gesetzt hätte. Ein Beweis hierfür war die Freilassung der in den Mauern von Kilmainham internirten Häupter der vielberüchtigten Landliga, nachdem die Regierung auf Grund der ihr ertheilten außerordentlichen Vollmachten mit den Verschwörern eine Art von politischen Bündnisses geschlossen hatte, in welchem sich dieselben zu einer milderen Praxis vielleicht zu einem förmlichen Waffenstillstande verpflichtet zu haben scheinen. Die Regierung ihrerseits hatte als Gegengabe verschiedene weitere Konzessionen in Aussicht gestellt.

Das Kabinet Gladstone hatte dieses Paktes wegen mannigfache Angriffe zu erleiden, doch verblieb die öffentliche Meinung schließlich doch auf Seite des Ministeriums, zumal da die kategorischen Erklärungen Parnells und seiner Genossen jede Mitschuld und Urheberschaft an dem grauenvollen Morde im Phönixparke in Abrede stellten, auch das Verbrechen selbst in den entschiedensten Ausdrücken verurtheilten. Ueberdies schien durch die Maßregeln der Regierung ein merklicher Stillstand in den wilden Agitationen herbeigeführt worden zu sein, so daß man sich der Hoffnung auf weitere segensreiche Erfolge der Gladstone'schen Politik hingab.

Die neuesten Enthüllungen in Dublin fielen wie eine Bombe in die schon einigermaßen beruhigten Gemüther und zerstörten alle Illusionen. Den unablässigen Bemühungen der Polizei in der Auffindung der Mörder an Lord Cavendish und Bourke ist es gelungen, die Fäden einer über das ganze Land verbreiteten politischen Mordverschwörung in die Hand zu bekommen und Thatsachen zu enthüllen, durch welche alle Hoffnung zu Schanden gemacht worden ist. Die Organisation der Verschwörerbande umfaßt nicht etwa eine einzelne Gesellschaftsklasse, die sich durch die bestehende Ordnung besonders bedrückt fühlt oder jenen Theil der großstädtischen Gesellschaft, welcher, indem er Alles riskirt doch nichts zu verlieren hat, sondern zersetzt mit ihren giftigen Wurzelausläufern alle Schichten ohne Ausnahme und liefert den Beweis, daß der Stillstand in dem irischen Terrorismus nur ein rein äußerlicher gewesen, daß aber der verderbliche Brand im Innern desto verherender um sich gegriffen hat.

Dazu kommt, daß auch Parnell, das geistige Oberhaupt der gährenden Revolution seine Stellung insofern geändert hat, als er sich gelegentlich einer im Parlamente angeregten Besprechung der Dubliner Mordprozeß-Affaire gegen allgemeines Erwarten zu einer bündigen Verurtheilung der Terroristenpartei nicht bewegen ließ, sich vielmehr bezüglich der zur Anwendung gebrachten Mittel nur in allgemeinen Redewendungen erging, im Ganzen aber seine Erklärung durchaus nicht als einen formellen Absagebrief erscheinen zu lassen gewillt war. Im Gegentheil; er pochte auf das vermeintliche gute Recht seiner Landsleute und bekannte sich rückhaltslos zu jener irischen Fahnenfolge, deren Endziel eine vollständige Loslösung Irlands von der englischen Krone abzweckt. Die Regierung ihrerseits erklärte, weitere Gesetze bezüglich der irischen Reorganisaton in der gegenwärtigen Session nicht mehr einbringen zu wollen.

Hiermit hat die aus Opportunitätsrücksichten künstlich zusammengefügte Freundschaft zwischen dem Kabinet Gladstone und den Wortführen der irischen Oppositon ihr Ende erreicht. Zugleich hat die Gladstone'sche Politik durch die Dubliner Entdeckungen und die trotzige Reserve der irischen Unterhaus-Fraktion eine indirekte Niederlage erlitten, wennschon nur mehr in negativem Sinne. Jedem andern Ministerum müßte eine solche Wendung gefährlich werden. Gladstone's Ansehen jedoch wurzelt tief und fest in der öffentlichen Meinung, auch bilden die kaum in diesem Umfange erhofften Erfolge der Regierung in der egytischen Frage gegen diesen schwachen Stoß ein allzumächtiges Gegengewicht, als daß sie dadurch sogleich über den Haufen geworfen werden könnte. Jedenfalls aber wird Gladstone schon heute, wenn nicht einen eventuellen Rücktritt von seinem Posten, so doch eine andere Richtung der Verfolgung der irischen Angelegenheit in Erwägung ziehen müssen.

Für die Posener Mittelschule.

Man schreibt uns: Die „Posener Zeitung" bringt in ihrer Nr. 159 vom 4. März unter der Ueberschrift „Für's eigene Haus" aus „Interessentenkreisen" eine Zuschrift, welche für eine völlige Umwandlung der Mittelschule, und in zweiter Linie auch der Bürgerschule, Stimmung zu machen sucht. Die Wichtigkeit der Sache wird es rechtfertigen, wenn wir das dabei interessirte Publikum veranlassen, die Frage noch einmal, und zwar aus einem wesentlich anderen Gesichtspunkte anzusehen. — Von vornherein steht uns fest, daß man mit Umwälzungen in der Schulorganisation nicht vorsichtig genug vorgehen kann; die Schule gehört zu denjenigen öffentlichen Institutionen, welche ein Experimentiren absolut nicht vertragen. — Der Artikel will, daß Schulväter und Lehrer zusammentreten und den zur Leitung und Pflege unseres städtischen Schulwesens berufenen Behörden ein Licht aufstecken sollen, in dem ein Komite mit den Reformgedanken des Artikels Ernst machen, einen Reorganisationsplan ausarbeiten und der Stadtverwaltung vorlegen soll. Wir vermögen nun den Glanz dieses Lichtes nicht besonders blendend zu finden.

Der Artikel führt unter Anderm Folgendes aus: Das Posener Schulwesen ist aus einem Guß gearbeitet, nur die sog. Zahlschulen, d. h. die Mittelschule und Bürgerschule haben sich als unorganische Bestandtheile, als „Mängel" in unser in der That vortrefflich organisirtes Schulwesen „eingeschlichen"; ihre Schöpfung war seiner Zeit die Frucht „einer geschichtlichen Entwickelung", aber heute sind sie veraltete Institute. Das steht deutlich zwischen den Zeilen, und von der Mittelschule speziell wird gesagt: „sie ist heut zu Tage eine unvollkommene Institution." Und wie wird dieses absprechende Urtheil begründet? Die Antwort ist kurz die: es fehlt ihr die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. Der Artikel argumentirt nämlich: Unsere höheren Schulen sind überfüllt, sie müssen entlastet werden; „sie gewähren auch nicht die Bildung, welche dem gewerblichen und kaufmännischen Stande entspricht", d. h. sie schleppen einen Ballast von Schülern mit sich, die da nicht hingehören, die ohne wissenschaftliche Befähigung in ihnen auch nicht wirklich und wahrhaftig die Bildung um ihrer selbst willen suchen, sondern deren Ziel nur das Zeugniß zum einjährigen Dienste ist. Von diesem Niederschlag sollen die höheren Schulen befreit werden; aber wohin mit ihnen? Da ist nun die Mittelschule am nächsten dafür, und die Mittelschule würde sich dieser Elemente schon längst erfreut haben, wenn sie die sog. Berechtigung hätte; die Familienehre verlangt es nun doch einmal, daß der Sohn das Einjährigen-Zeugniß erlangt. Darum hat die Mittelschule ihren Beruf verfehlt, darum ist sie „eine unvollkommene Institution". Es wird erst etwas aus ihr, wenn ihr abfällige Elemente der höheren Schulen zugeführt werden, es kann ihr durch das Berechtigungs-Patent des Herrn Ministers geholfen werden; ergo sie muß reorganisirt werden.

Das ist im Wesentlichen das Raisonnement des Artikels. Wir sind anderer Meinung. Kein denkender, und nur halbwegs sachkundiger Mann kann in der Erlangung des Berechtigungsscheins — wie der Artikel es unverhohlen ausspricht — die Zielpunkte der Schule finden; das ist eine unrichtige Auffassung von der Schulaufgabe, gegen welche jede Schule, die nicht Presse, sondern wirklich allgemeine Bildungsanstalt sein will, sich ernstlich verwahren wird. Eine Schule, welcher — nach dem Ausdruck des Artikels — der Berechtigungsschein „im Vordergrunde des Wünschenswerthen steht", degradirt sich zur Presse, und wäre dieser Schein für die Mittelschule das wirklich und wahrhaftig „Nothwendige", so würde uns ihre Existenzberechtigung zweifelhaft erscheinen. Während wir immer geglaubt haben, die Bildung, die uninteressirte Bildung müsse die Substanz jedes guten Schulunterrichts sein, der Berechtigungsschein sei als ein für gewisse Gesellschaftsklassen vielleicht erwünschtes Accidenz anzusehen, wird hier die Sache prinzipiell auf den Kopf gestellt.

Aus dieser Differenz der Anschauungen folgt das Weitere. Auf keinen Fall aber wird der Verfasser des Artikels beweisen können, daß für die Gesellschaftsklassen, welche dermalen ihre Kinder in die Mittelschulen schicken, die Erlangung der Berechtigung eine Nothwendigkeit sei; man müßte denn glauben, daß unsere braven Handwerker, kleinere Beamten u. s. w., in einer in die Waage fallenden Zahl, in der Lage seien, ihre Söhne einjährig dienen lassen zu können. Die geringe Zahl derer, die das Geld dazu haben, mögen vor der Militär-Prüfungs-Kommission sich dem Examen unterziehen; das geht auch, der Beweis liegt vor, daß sie soviel in der Mittelschule lernen können, und es ist noch ehrenvoller, das betreffende Zeugniß auf diesem Wege zu erwerben, als es lediglich zu ersitzen.

Unser Reformer prognostizirt aber der künftigen Mittelschule einen zahlreichen Zuzug aus den besser situirten Klassen. Gut! wir bitten zuvor uns nur die eine Frage zu beantworten: wenn diese Kreise die Mittelschule überfluthen, wo bleiben dann ihre bisherigen Bewohner? Eine klare Aeußerung über diesen Punkt haben wir in dem Artikel nicht gefunden. — Die Mittelschule und Bürgerschule verdanken ihr Dasein den Bildungsbedürfnissen des Mittelstandes, des kleinen Bürgers und Handwerkers, jener breiten, anspruchslosen, ehrenwerthen Bevölkerungsschicht, welche bei knapper Vermögenslage, aber in Bildung emporstrebend, noch immer der sittlich gesundeste Kern der Nation und von hervorragender Bedeutung für den sozialen Haushalt ist. Aus dem bisherigen glänzenden Prosperiren dieser Schulen wird jeder Unbefangene schließen, daß sie die Bildungsbedürfnisse ihres Publikums vollkommen befriedigen. Nur unser Schulreformer leitet den Zudrang zu den Zahlschulen auch noch von wo anders her, nämlich aus der Eitelkeit der Eltern, welche „beliebten, vielleicht zu zahlreich, ihre Kinder in diese Schulen zu senden," um sie dadurch vornehmer erscheinen zu lassen, und welche, um dieser Eitelkeit zu fröhnen, sich der Leidenschaft des Schulgeldzahlens ergeben hätten. Das Wörtchen „zu zahlreich" scheint zu verrathen, daß unser Reformer bei der großen bevorstehenden Schulumwälzung, um für die unbefähigten Real- und Gymnasialschüler in der neuen Mittelschule Platz zu schaffen, den größten Theil der Mittelschüler zu verdrängen und also wohl den Stadtschulen einzuverleiben beabsichtigt (denn die jetzige Bürgerschule will er ja „als Mädchenschule etabliren"). O nein, mein Herr! Depossediren läßt sich unser ehrenfester mittlerer Bürger, wenn er auch der kleine Mann heißt, so leichten Kampfes noch nicht; die Mittelschule und Bürgerschule sind für ihn eingerichtet, sie sind die ihm angemessenen Bildungsstätten, sie sind sein Eigenthum. Im Interesse insbesondere unseres braven Handwerkerstandes protestiren wir gegen solches Unterfangen; gerade ihn in seiner Bildung verkürzen zu wollen, ist eine direkte Feindseligkeit gegen die gesellschaftliche Ordnung.

Und was soll aus der Mittelschule werden? Eine „höhere Bürgerschule neuesten Stils", eine „Prorealschule". — Mit der Behendigkeit eines pädagogischen Zukunftsschneiders konstruirt und schneidet unser theoretischer Schulreformer, nachdem er das Unterste zu oberst gekehrt und Mittelschule und Bürgerschule in Fetzen zerschnitten, uns drei neue Schulgebilde — eine Prorealschule mit 2 Abtheilungen und zwei Mädchenschulen — auf den Leib zu. Es ist nur gut, daß „die Gedanken wohl leicht bei einander wohnen, doch hart im Raume sich die Sachen stoßen." — Aus einer Prorealschule wird eine Realschule werden, wenn an ihr die rechten Leute auf ihrem Platze sind; und das Ergebniß des Experiments würde — wenn unsere Stadtverwaltung so irrationell wirthschaften sollte, ihrer eigenen Realschule selbst Konkurrenz zu machen — voraussichtlich folgendes sein: Unsere alte Realschule würde entvölkert werden; mit Zeit und Geld würde aus der Prorealschule eine Realschule werden; es würde eine höhere Töchterschule auszustatten sein; und man würde alsbald daran gehen müssen, eine neue Mittelschule zu gründen — denn Bedürfnisse, und vor allem Bildungsbedürfnisse müssen befriedigt werden — und der ganze Spaß würde der Stadt Geld, sehr viel Geld gekostet haben, und weiter hätte es keinen Zweck gehabt. Difficile est satiram non scribere.

Wir halten die Organisation unseres städtischen Schulwesens in ihren Grundlagen für gut, und für noch lange Zeit unseren Verhältnissen angemessen. Wir wünschen die Erhaltung unserer Mittelschule und Bürgerschule. Wir wollen uns freuen, wenn eines Tages der Mittelschule, aber nur als solcher, die sog. Berechtigung zufallen sollte — wir können ja warten, da ein Bedürfniß dafür heute nicht vorliegt — wir wünschen aber nimmer, daß sie par force mit Hebeln und Schrauben zu einer höheren Schule emporgeschraubt und dadurch ihrer bescheidenen, aber festgegründeten mittleren Stellung und vor allem ihrer Bestimmung entfremdet werde. Nur für diese Anschauung ist der frühere Rektor der Mittelschule, Herr Regierungsrath Hielscher, allezeit eingetreten, niemals aber für ein Erkaufen der Berechtigung um den Preis, daß seine Mittelschule aus ihrer Bahn gedrängt werde und unserem Mittelstande verloren gehe. Wir sind Freunde einer gesunden Entwickelung des Schulwesens von innen heraus, aber Gegner aller künstlichen Macherei und alles Experimentirens.

Deutschland.

N.L.C. **Berlin**, 9. März. Unter den zahlreichen sozialpolitischen Fragen von größerer oder geringerer Tragweite, welche die Gegenwart beschäftigen, ist auch diejenige der Bekämpfung des Landstreicherthums beständig auf der Tagesordnung. Im Reichstage und in den Einzellandtagen ertönen alljährlich die Klagen über diese „stets wachsende Landplage", und die verschiedenartigsten Abhilfsvorschläge werden gemacht. Unter dem Drucke der reaktionären Strömung, welche weite Kreise ergriffen hat, ist hie und da sogar die Forderung einer Wiederaufhebung der Freizügigkeit, einer Wiedereinführung des Paßzwanges lautgeworden. Aber auch gemäßigtere Elemente verfallen auf Vorschläge, welche unsere freisinnige Sozialgesetzgebung zum mindesten stark beeinträchtigen würden. Daß auch der gewerbliche Abeitsbuchzwang zum guten Theil mit Hinweisen auf das Vagabundenwesen begründet wird, ist bekannt. Inzwischen greift

in besonneneren Kreisen doch immer mehr der Zweifel um sich, ob denn wirklich das Uebel des Landstreicherthums in so großem Umfange bestehe, daß eine weitgehende und nothwendig auch unzählige Unschuldige in Mitleidenschaft ziehende Umgestaltung der Gesetzgebung unvermeidlich sei. Man fragt namentlich, ob die unleugbare Thatsache eines starken Vagabundenwesens in Deutschland wirklich aus dauernden Ursachen, oder ob sie nicht vielmehr vorwiegend aus den vorübergehenden wirthschaftlichen Verhältnissen des letzten Jahrzehnts zu erklären sei. Es ist bezeichnend genug, daß zur Beantwortung dieser Frage, auf welche doch Alles ankommt, bisher so wenig zuverlässiges Material gesammelt worden ist. Auf dem Kongresse deutscher Armenpfleger im letzten Oktober wurden sichere statistische Angaben über diese Dinge sehr vermißt. Da ist denn eine im Großherzogthum Baden angestellte Erhebung sehr dankenswerth und lehrreich: Baden hat als langgestrecktes Grenzland unter dem Vagabundenthum von jeher in hervorragendem Maße zu leiden gehabt. Die erwähnte Statistik ergiebt nun, daß in Baden wegen Bettels und Landstreicherei vom 1. bis 15. Januar 1881: 658 Personen bestraft und 175 Personen ausgewiesen wurden, dagegen in dem gleichen Zeitraum 1882: 492 Personen bestraft, 93 ausgewiesen, und in dem gleichen Zeitraum 1883: 345 bestraft, 74 ausgewiesen. Vom 1. bis 15. Februar 1881 wurden bestraft 881 ausgewiesen 218, vom 1. bis 15. Februar 1882: 668, bezw. 132, vom 1. bis bis 15. Februar 1883: 615, bezw. 110. Vom 1. bis 15. Juni 1881 wurden bestraft 385, ausgewiesen 70, vom 1. bis 15. Juni 1882: 244, bezw. 74. Man erkennt also in den letzten drei Jahren ein **stetes Fallen der Vagabundenziffer**, d. h. das gerade Gegentheil der landläufigen Behauptung von dem beständigen Anwachsen des Unwesens. Wir meinen nun freilich nicht, daß man sich durch eine derartige günstige Beobachtung abhalten lassen sollte, den in Rede stehenden, unzweifelhaft vorhandenen sozialen Uebelstand auch weiter mit geeigneten Mitteln zu bekämpfen. Aber jedenfalls mahnen die angegebenen Zahlen recht sehr zur Vorsicht bei gesetzgeberischen Vorschlägen.

— Der **Kaiser** hat zu der Sammlung für die im Westen und Osten der Vereinigten Staaten von Nordamerika durch Ueberschwemmung Nothleidenden einen Beitrag von 3000 Mark bewilligt und diese Summe den Herren Brasch und Rothenstein hierselbst zur Weiterbeförderung übersenden lassen.

— Vom Minister des Innern sind die preußischen Landespolizeibehörden kürzlich darauf hingewiesen, daß es scheine, als ob von ihnen gegen solche in Gemäßheit des Strafgesetzbuches ihnen überwiesene Deutsche, welche die Staatsangehörigkeit im Staate des Ergreifungsortes nicht besitzen, von Festsetzung der Nachhaft vielfach Abstand genommen und statt dessen die Verweisung aus dem Staatsgebiete herbeigeführt werde. Dieses Verfahren entbehre, abgesehen von dem Falle der Anwendbarkeit des § 3 Abs. 2 des Gesetzes über die Freizügigkeit, der gesetzlichen Begründung, und sei nur geeignet, dem **Bettler- und Landstreicherunwesen** Vorschub zu leisten.

— Der **Wiederherstellung der Appellations-Instanz** gegen die Urtheile der Strafkammern wird, wie aus informirten juristischen Kreisen verlautet, bei Gelegenheit der im künftigen Monat im Reichstage über diesen Gegenstand beginnenden Debatten ein prinzipieller Widerstand seitens der Reichsregierung nicht entgegengesetzt werden, wie denn überhaupt auch das Justizministerium der Eventualität der betreffenden Reorganisation unter Anderem durch Einziehung von Gutachten 2c. bei den jetzigen Revisionsgerichten bereits seit längerer Zeit näher getreten ist. So viel bis jetzt bekannt geworden, ist von letzterer Seite die Appellationsinstanz theils als nothwendig, theils als wünschenswerth hingestellt worden, und in diesem Sinne soll sich auch der bei Weitem überwiegende Theil der Oberstaatsanwaltschaften ausgesprochen haben.

— Der frühere Abgeordnete Franz **Duncker** veröffentlicht in der „Volks Ztg." eine parlamentarische Reminiscenz, welche beweist, daß der Finanzminister **Scholz**, welcher nicht zugeben wollte, daß das Abgeordnetenhaus an einem Etats-Titel streichen könne, um einen anderen zu erhöhen, im Unrecht war.

Im Etat des Finanzministeriums Kap. 47, Titel 4 enthielt der Budgetentwurf der Regierung unter der Ueberschrift „Besoldungsverbesserungen" eine Forderung von 1,030,200 Thalern. In dem Spezialetat war diese Forderung in zwei Positionen zerlegt. a) Für Unterbeamte 980,000 Thaler. b) Für höhere Beamte 50,200 Thaler. Es sollten die Unterbeamten, da jene 980,000 Thaler nicht für ein ganzes Jahr zugereicht haben würden, ihre Besoldungserhöhungen statt mit dem 1. Januar (damals noch der Anfang des Etatsjahres) erst mit dem 1. April erhalten. Ich beabsichtigte nun, die für die höheren Beamten geforderten 50,200 Thaler ebenfalls den Unterbeamten zuzuwenden, also thatsächlich die Position b) auf a) zu übertragen. Ich brachte das Amendement ein, bei der Ueberschrift des Titels zu Besoldungsverbesserungen die zwei Worte hinzuzusetzen „für Unterbeamte". Der Präsident erkannte bei der Fragestellung meinen Antrag ausdrücklich als einen präjudiziellen an, so daß er ihn zuerst zur Abstimmung zu bringen vorschlug und erklärte, daß, falls er angenommen würde, damit die Forderung der Regierung von selbst hinfällig und eine Abstimmung über die 50,200 Thlr. für höhere Beamte nicht mehr statthaft sei. Als Widerspruch erhoben ward, erklärte sich das Haus ausdrücklich für die Fragestellung des Präsidenten, und bei namentlicher Abstimmung ward mein Amendement mit 156 gegen 137 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte demselben allerdings durch den damaligen Minister Graf Eulenburg den Aelteren aus sachlichen Gründen widersprochen, ohne jedoch das Recht des Hauses zur Annahme meines Amendements irgendwie zu bestreiten. Die verstorbenen Abgeordneten Rhoden und Twesten, gewiß zwei ausgezeichnete und vorsichtige Kenner des Budgetrechts, traten neben Waldeck mit aller Entschiedenheit für das Amendement ein. Mit demselben wurde das Budget Gesetz, auch hielt sich der damalige Finanzminister nicht für berechtigt, die 50,200 Thlr. für die er Unterbeamten, die er nicht gefordert, im Kasten zu behalten, wie der gegenwärtige sich ein solches Recht aneignen wollte, sondern die Erhöhungen der Unterbeamten-Gehälter wurden in der That schon am 1. Januar 1867, statt wie die Regierung vorgeschlagen, am 1. April, ausgezahlt.

— Mit Bezug auf die Erörterungen über die **Ausführung von Staatsbauten**, welche in der Donnerstagssitzung des Abgeordnetenhauses stattgefunden haben, schreibt man uns von fachmännischer Seite:

„Die in der letzten Landtagssitzung gegen die Staatsbaubeamten erhobenen Angriffe müssen bei einem jeden billig denkenden Leser Unwillen erregt haben; für den betheiligten Fachmann ist es aber geradezu beschämend, daß nicht eine Stimme vom Ministertische sich erhob um derartige Angriffe zurückzuweisen und doch wäre letzteres so leicht gewesen.

Es handelte sich um den speziellen Fall im Ministerium des Innern, woselbst ein Theil einer Stuckdecke, sowie eine Thürverdachung herabgefallen waren.

Es ist nun eine jedem Fachmann bekannte Thatsache, daß Befestigungs-Konstruktionen, wie sie in den obigen Fällen zur Anwendung kommen mußten, stets versteckt ausgeführt werden und sich daher jeder Kontrolle entziehen, weshalb für die sorgfältige Ausführung derselben niemals der bauleitende Beamte verantwortlich gemacht wird, sondern **allein der Unternehmer**. Zu diesem Zweck besteht die mehrjährige Garantie des letzteren und aus diesem Grunde ist auch bei vielen Verwaltungen die beschränkte Submission eingeführt, um sich vor unreellen Unternehmern zu sichern. Bei der Staatsbauverwaltung besteht diese Einrichtung leider noch nicht.

Eine Erklärung in dieser Weise vom Ministertische abgegeben, hätte die Grundlosigkeit der Angriffe klargelegt."

— **Die Allodialerben des früheren Kurfürsten von Hessen** hatten sich an das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus mit der Bitte gewendet, bei der Regierung sich dafür zu verwenden, daß ihnen ein entsprechender Theil der in der Sequestration des kurfürstlichen Vermögens vereinnahmten Revenüen ausgehändigt, mindestens aber unter Zurückziehung des erhobenen Kompetenzkonfliktes ihnen der beschrittene Rechtsweg offen gelassen werde. Da inzwischen durch ein Urtheil des Kompetenz-Gerichtshofes die Zulässigkeit des Rechtswegs verneint worden war, so hatte die Justizkommission des Herrenhauses, welcher die Petition zur Prüfung überwiesen war, unter dem 16. Januar d. J. beantragt die Bitte, soweit sich dieselbe auf die Aushändigung eines Theiles der vereinnahmten Revenüen bezog, der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, dagegen über die eventuelle Bitte betreffend die Eröffnung des Rechtswegs zur Tagesordnung überzugehen. Zu einem gleichen Antrag ist, wie aus einem dem Abgeordnetenhause soeben zugegangenen Bericht hervorgeht, auch die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses gekommen. Nach den Erklärungen, welche die Vertreter der Regierung, Geh. Oberfinanzrath Rüdorff und Geh. Oberjustizrath Stölzel in beiden Kommissionen abgegeben, ist nur wenig Aussicht vorhanden, daß sich die Regierung zu einer Herausgabe eines Theiles der Sequestrationsüberschüsse verstehen werde, zumal da die Kompetenzfrage zu Gunsten der Regierung entschieden ist. Indessen wäre es wünschenswerth, sagt die „Voss. Ztg.", wenn die Regierung in dieser Angelegenheit Billigkeitsgründe über die formellen Rechtsgründe stellte, die zu Ungunsten der Privaterben des verstorbenen Kurfürsten sprechen mögen. Ist doch gerade dieser Theil der Erben vollkommen unschuldig an den Vorgängen, die zu der Annexion und dann zum Beschlagnahmegesetz vom 15. Februar 1869 geführt haben. Auch noch ein anderer Umstand sollte in Betracht kommen. Die Bevölkerung des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen hat sich mit der politischen Umwandlung ausgesöhnt, welche das Jahr 1866 für sie herbeigeführt. Um so mehr sollte von der Regierung Alles vermieden werden, was jene alten Wunden aufreißen könnte, und Thatsache ist, daß man in Hessen wünscht, die Regierung möge ihre Entscheidung in dieser Angelegenheit im Sinne der beiden Kommissionsanträge treffen.

— Die **Einführung der Prügelstrafe** beschäftigte heute auch den gegenwärtig hier versammelten **Provinziallandtag** in hervorragender Weise. Der Provinzialausschuß hatte nämlich ein Reglement für die Landarmen- und Korrigenden-Anstalten der Provinz ausgearbeitet und darin auch einen Paragraphen aufgeführt, welcher gegen renitente und unverbesserliche Korrigenden als äußerstes Disziplinarmittel auch die **körperliche Züchtigung** freigegeben wissen wollte. Der Minister des Innern hatte aber durch Reskript eine Streichung dieses Paragraphen angeordnet, weil die Frage, ob nach Lage unserer jetzigen Gesetzgebung die körperliche Züchtigung in Straf- und Korrigenden-Anstalten zulässig sei, vielfach erörtert und verneint worden, diese Frage außerdem so schwerwiegend sei, daß es nicht zulässig erscheine, dieselbe bei Gelegenheit eines Reglements einseitig für eine einzige Provinz zu lösen. Diese Ablehnung wurde im Landtage lebhaft bedauert. Für die Prügelstrafe trat zunächst Graf Brühl ein, er wurde aber auch von anderer Seite so lebhaft unterstützt, daß die als Opponenten auftretenden Stadtrath Dr. **Witt**-Charlottenburg, Rittergutsbesitzer **Wallach**-Mitweide und Bürgermeister **Hammer**-Brandenburg mit ihren humanen Deduktionen gar keine Gegenliebe fanden. Mit 70 gegen 13 Stimmen wurde folgende Resolution beschlossen: „Der Provinziallandtag bedauert, daß die schwer zu entbehrende Strafe der körperlichen Züchtigung für Korrigenden gewisser Art vorläufig noch nicht in das Reglement aufgenommen werden konnte".

— Eine vorgestern in **Magdeburg** stattgehabte außerordentlich zahlreich besuchte **Bürgerversammlung** nahm nach lebhafter Debatte folgende Anträge mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität an:

1) Die Abgeordneten Gärtner und Büchtemann aufzufordern, das Staatsministerium zu interpelliren, ob nicht eine Sistirung der [illegible] ordnung bis zum Ergang der letztinstanzlichen Entscheidung angezeigt resp. nothwendig sei. 2) Da seitens der kompetenten Behörden bezüglich Aufhebung der Sonntags-Polizeiverordnung bis heute nichts geschehen ist, trotz der vielfachen freisprechenden Urtheile der Schöffengerichte und trotz der durch den Minister des Innern der Deputation gemachten Versprechungen bei Ueberreichung des Immediatgesuches, beschließt die Versammlung, das Komité wolle unverweilt an den Minister wiederholt die Bitte richten, in Anbetracht der dem Handelsstande und [illegible]

Die Pestjungfer.

Eine Erzählung aus dem 30jährigen Kriege von Aug. Becker.

(Fortsetzung.)

Nemlich, da der Feldhüter (so beiläufig gesagt der Aergsten einer gewesen, als es der langen Lise galt) an einem Mittage am Bruch vorbeiging, trat aus dem Rohr allorten ein fürchterlich groß Weib, in seltsamer Kleidung und entsetzlichen Ansehens, daß er nicht anders gemeint, als er sähe das Klageweib, so da angezeiget, wann Jemandes Todestag ist, — die hatte ihm aber etwas ganz verschiedenes zu berichten, nämlich sie sagete also:

„Höre, Du Schelm! So man im Dorfe nur ein Härlein auf das Jackele Häupten krümmet, müssete das ganze Nest Euch über den Kopf zusammengebrannt werden. Richtet Euch darnach, Ihr Schelme!"

Das hatte dem Feldhüter solche Angst gemacht, daß ihm das Herz erzitterte und die Lenden schütterten, und zum Uebermaß in seiner Noth mußte er noch an den Sandgruben vorbei, allda ein Mann stund, dessen Anblick gar erschrecklich gewesen, und hat ihm solcher nur bestätiget, was er von dem Weibe vernommen.

Das sagete der arme Gesell im Dorfe, und Niemand thät ferneres dem Jackele etwas zu Leide, — im Hause und im Dorfe aber sah man das Büblein voll großer Scheue an.

Dazumal aber hatten die fremden Kriegsvölker die ungarische Krankheit in's Land gebracht, daran starben viel Menschen dahin und in unserm Dorf kamen zum Oeftern auch solche Fälle vor. Es war eine böse Zeit, — die Käuzlein auf den Dächern schrieen in einem fort und erzeigten sich itzt als rechte Todtenvögelein; auch das Klageweib, so etlicherorten die Wehemutter heißet, — ließ sich in der Nacht vor den Fenstern blicken und stund es also schlimm um das Dorf, daß Gott kein Erbarmen mehr hatte.

In des Friedelbauern Haus lag aber meine Base, der Kätherle Mutter, todtkrank darnieder, — das Jackele stund mit seltsamlicher Gebärde vor ihrem Bette, die weil sie dem Büblein war gewogen von jeher. Das Kätherle stund in großem Zweifelmuth, — draußen heulete wiederum das Todtenvögelein, die Mutter aber begehrete in ihrer letzten Stunde noch des Friedels, ihres einzigen theuern Sohnes, der noch nichts von sich hatte hören lassen. Da wollte dem alten Friedelbauer das Herz brechen, daß der Sohn nicht da, — und war großer Jammer im Hause, draußen aber heulete der Nachtföhn mit dem Käuzlein um die Wette.

Da pochete es an's Fenster, das Jackele warf sich schreiend auf der Sterbenden Lager, — der Friedelbauer aber sah an's Fenster und fuhr entsetzt zurück: vor dem Fenster stund mit fliegendem Haar das Klageweib.

Wir Alle waren vor Schrecken ganz stumm, — die Sterbende rief kläglich nach ihrem Sohn und Niemand mochte sie trösten. Und mit wieder gekehrter Lebenskraft riß sie sich von ihrem Lager auf, redete ganz vernehmlich, wie daß arme Ann' mariele ein unschuldig Mägdlein gewesen sein müsse, — solches habe sie immer geglaubt und getreulich der greulichen Marter, damit sie gepeinigt wurd', widerrathen. Das Elend aber, so itzt auf dem Dorfe liege, hätte man sich damals auf den Hals geladen, — da man die lange Lise auf den Hexenstuhl gesetzet, das fremde Weib geschossen und das Ann' mariele zu Tod gemartert habe, also daß dem Friedel alle Lust am Leben genommen und ihr ein Sohn geraubet wurd'. So klagete und jammerte sie bis nach Mitternacht.

Das Gespenst vor dem Fenster war bald wiederum mit dem Sturm dahingebrauset, — auch das stumme Jackele war nirgends mehr in der Stube zu sehen. Alle hatte ein unsäglich Grauen erfasset, insonderheit war der Friedelbauer ganz weg, und saß dorten mit gesenktem Kopf, sonder Kraft und Willen sein sterbendes Ehegemahl zu trösten. Da wurd plötzlich die Thür aufgethan und hereintrat ein Rottenmeister von den pfälzischen Reitern des Obristen Oberntraut, so da ein gar tapferer Herr gewesen und etlicher Orten schon unterschiedliche Haufen Spanier hatte darnieder gehauen.

Der ging eiligen Schrittes durch die Stube auf das Lager der Kranken hin und die schrie mit lauter Stimme: „Mein Friedel: mein Sohn!

Es war auch der hochgestaltene Rottenmeister kein Anderer, denn meines Vetters Friedel.

Die Base starb in selbem Augenblick, da sie ihren Sohn wieder gefunden.

Der Friedel aber war mit seiner Rotte von einem Streifzug am Dorf vorübergekommen und hatte ihn allda das stumme Jackele seiner Mutter Sehnsucht und schlimmes Befinden wo möglich durch Gebärden klar zu machen gesucht, worauf er denn auch mit seinen Leuten ins Dorf geritten.

Wir stunden noch in der Stube schmerzlich beweget und ohne etwelche Rede, da ein Reiter vor das Haus sprengete und nach dem Rottenmeister begehrete, dieweil auf der andern Seite des Dorfes eine streifende Rotte des Feindes sich zeigete und von Jemanden geführet wurde, der des Weges und des Ortes äußerst kundig sein müsse. So wurde der Friedel von seiner Mutter Leiche weggerissen und alsbald jagte auch ein Haufen feindlicher Reiter in's Dorf hinein, in Hoffnung unversehens Friedels Mannschaft aufzuheben.

Das Geschrei der Feinde und der pfälzischen Reiter, so bald selbigen schlagfertig entgegen stunden, rüttelten die wenigen Leute aus dem Schlafe, so sich heute Nacht demselben überlassen hatten, und nun hub ein böses Schießen und wüthendes Schlagen in der Nacht an, — die Sturmwolken hatten sich verzogen und ein klarer Fleck vom gestirnten Himmel ließ soviel Licht auf das Dorf fallen, daß man schon Feind und Freund unterscheiden mochte.

Bisher hatte die Ueberraschung meines Leibes und Geisteskräfte gänzlich gelähmt, da ich aber itzt deutlich von der Gasse den Ruf Friedels vernehmen konnte, wollete ich nicht länger zusehen, da ich für den Freund und Bruder vielleicht etwelches thun konnte in seiner Noth. Rief derhalben auch alsbald den Knechten im Hause zu, itzt den Muth und die Herzhaftigkeit wiederum zu zeigen, so sie einsmals gen ein armes Weibebild bewiesen, — ließ auch das Kätherle bei ihrer Mutter Leiche allein und suchete hinaus zu kommen auf der pfälzischen Seite dem Dorf, wo ich auch bereits schon etzliche beherzte Bauern aus dem Dorf traf, die da wacker in die Feinde schlugen. Geschossen wurde nicht mehr, aber desto trefflicher zugeschlagen, insonderlich theilte der Friedel Hiebe aus, die aus dem Salz waren, und zeigeten sich seine Reiter als wackere mannliche Gesellen.

Itzt erscholl aus eines Weibes Hals der Ruf „Feuer!" und loderte auch wirklich eine gefüllte Scheuer in hellen Flammen auf. Die aber stund nicht weit

Konsumenten zugestaten und sich täglich mehrenden Verluste die vorläufige Aufhebung der betreffenden Verordnung schon jetzt verfügen zu wollen.

Schließlich fand auch noch ein Zusatz-Antrag Zustimmung, die Aufforderung zur Interpellation zu beschleunigen und event. solche im Reichstage einbringen zu lassen.

— Aus Königsberg, 9. März. wird der „Voss. Ztg." telegraphirt: Der Provinzial-Landtag wählte soeben Dr. Dolle (Fortschritt) zum Präsidenten; als Stellvertreter wurde Oberbürgermeister König durch Akklamation gewählt.

Frankreich.

Paris, 8. März. Der Senat hat heute nach einer langen Verhandlung mit 169 gegen 122 Stimmen den Art. 1 des Vereinsgesetzes, der alle Vereine gestattete, welche zum Zweck hätten, sich mit religiösen, literarischen, wissenschaftlichen und politischen Gegenständen zu beschäftigen, verworfen. Da die Verwerfung dieses Artikels die Verwerfung des ganzen Gesetzentwurfs bedeutet, so ist die Sache im Senate entschieden und Jules Simons Bemühungen, durch diesen Artikel den geistlichen Ordensgemeinschaften wieder freies Spiel zu verschaffen, gescheitert. — Auf dem auswärtigen Amte wurde vorgestern durch den Minister Challemel-Lacour die internationale Konferenz für den Schutz des industriellen Eigenthums eröffnet. Herr Challemel-Lacour entwickelte kurz den Zweck, welchen die Konferenz verfolge, und diese wählte dann den Handelsminister Herisson zum Präsidenten. In der Liste der Delegirten finden wir außer einer Reihe von kleinen Staaten auch die Vereinigten Staaten von Amerika, England, Italien, Rußland und Spanien vertreten. — Der bekannte jeromistische Deputirte Cuneo d'Ornano hat an die 62 Kommunen des Arrondissements von Cognac, dessen Deputirter er ist, Exemplare des Manifestes des Prinzen Napoleon gesandt und das öffentliche Anschlagen derselben auf seine Kosten veranstaltet. Er macht bekannt, daß er Jeden, Beamten oder Privatmann, der diese Plakate abreißen oder beschädigen würde, gerichtlich verfolgen werde. — Der in Paris verhaftete Irländer Frank Byrne, der Sekretär der irischen Landliga, welchen die englische Regierung beschuldigt, an den Dubliner Morden eine Mitschuld zu tragen, ist in Freiheit gesetzt worden. Die Aktenstücke zur Konstatirung, daß Frank Byrne sich am Tage des Mordes von Lord Cavendisch im Phönixpark zu Dublin in London befand, sind durch einen Freund des Verhafteten, Mr. Francis Porter, nach Paris gebracht und dem Staatsanwalt sofort übermittelt worden. Es sind derselben fünf, in englischer Sprache geschrieben und durch den französischen Generalkonsul in England legalisirt. Sie tragen die Unterschriften mehrerer ehemaliger irischer Parlamentsmitglieder und einiger anderer Persönlichkeiten. Frank Byrne hat eine Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Intransigeant" gehabt und demselben gegenüber seine vollständige Unschuld betheuert. — Am nächsten Sonntag findet eine Versammlung der radikalen Deputirten und Senatoren und der gleichgesinnten Pariser Gemeinderäthe und Journalisten statt, um über die einzuleitende Bewegung für Abänderung der Verfassung zu berathen. — Der Kriegsminister hat ein Komite unter General Dumonts Vorsitz zur Berathung über die Einführung des Repetirgewehrs in der französischen Infanterie ernannt. — Oberst Riu, Kommandeur der zum Schutz der Deputirtenkammer kommandirten Truppen, dessen beabsichtigte Beförderung zum Brigadegeneral unterblieb, weil man ihm vorwarf, daß er seit vier Jahren keinen Truppendienst gehabt, hat einen Brief an Kammerpräsident Brisson gerichtet, worin er seine Enthebung vom Kommandeurposten und Rückversetzung zur Truppe, womöglich ins tunesische Okkupationskorps verlangt. — Durch Subskription sollen von den republikanischen Mitgliedern des Senats und der Deputirtenkammer die Mittel aufgebracht werden, um Gambetta ein Denkmal in Paris zu setzen. — Nach neueren Nachrichten von den französischen Reisenden Paul Soleillet und Brémond, die sich gegenwärtig in Schoa befinden, hat Soleillet vom König Menelek von Schoa ein sehr großes Gebiet, sowie die Konzession einer Eisenbahn zwischen Schoa und Obock erhalten. Brémont, der sich im letzten Januar nach Obock begab, meldet, der Kaiser von Abessinien, Johannes, sei schwer erkrankt und der König Menelek treffe Vorbereitung, um, falls Johannes sterbe, dessen Thron zu besteigen und sich zum Kaiser von Abessinien krönen zu lassen. In Folge eines zwischen diesen beiden afrikanischen Herrschern abgeschlossenen Abkommens sei er dessen Nachfolger. Da der König Menelek der Verbündete Frankreichs ist, so hofft man, daß es Frankreich gelingen werde, später in Abessinien festen Fuß zu fassen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. März. Die Lynchjustiz der russischen Bauern ist ein tief eingewurzeltes Uebel des russischen Volkslebens und scheint, wie die russische „Moskau'sche Zeitung" meint, wirklich ein „unvermeidliches Ingredienz unseres Gewohnheitsrechtes werden zu wollen," namentlich, sobald es sich um Pferdediebstahl oder Waldfrefel handelt. Das genannte Blatt zitirt einige besonders frappante Beispiele aus der letzten Zeit.

So wurde im Odessaschen Bezirksgericht dieser Tage ein Fall verhandelt, wo man den Pferdedieb an den Schweif eines Pferdes gefesselt und dieses dann durch ein Dornendickicht getrieben hatte. Die Geschworenen sprachen den Mörder frei. Ein anderer Fall, ebenfalls aus dem Februar: Unweit Odessas mußte ein Förster auf Holzdiebe Feuer geben und streckte zwei auf einmal nieder, aber von einem dritten wurde er selbst zusammengehauen und blieb ebenfalls auf dem Platze. Aus Baranowo, im Gouvernement Lomża, wo, wie auch an anderen Orten, der Pferdediebstahl besonders stark entwickelt ist, wird Folgendes berichtet: Die Bauern beschlossen, mit einem ertappten Pferdediebe summarisch zu verfahren: sie warfen ihn zu Boden und prügelten ihn mit Knitteln todt. Ganz dasselbe wird dem „Kiewljanin" aus dem Olgiopol'schen Kreise gemeldet; auch dort wurden zwei Pferdediebe todtgeprügelt. Das sind lauter Zeitungsmeldungen blos aus der ersten Hälfte des Februar, und wie viele solcher Akte der Lynchjustiz werden gar nicht bekannt! Aus Rostow a. D. wird dem „Jushny Krai" geschrieben, daß die örtlichen Bauern darum petitioniren, man möge die Diebe auf ihre, der Bauern, Kosten nach dem Amurlande transportiren. Aber selbst nach dieser Richtung hin stößt man auf Hindernisse. So erzählte kürzlich der „Kiewl." folgenden charakteristischen Fall: Die Bauern zweier Dörfer des Ternowo'schen Landgemeindebezirks, im Kreise Sasslawl, beschlossen die Ausstoßung zweier Pferdediebe, die im Sasslawl'schen Gefängnisse internirt waren, aus der Gemeinde; aus der Gouvernementsstadt erfolgte aber der Befehl, diese gerechte und gesetzliche Resolution zu annulliren, weil die Pferdediebe formell nicht überführt worden wären und daher aus der Gemeinde nicht ausgestoßen werden könnten. Als man sie nun befreit hatte, da wechselten die Rollen: die Pferdediebe waren die gefürchtete Macht, die die ganze Bevölkerung in Zittern und Angst erhielten. Aus Furcht vor ihrer Rache suchte die ganze Gemeinde die Pferdediebe zu hätscheln und ihre Gunst zu gewinnen, denn den Bauern war wohl bekannt, daß in Nachbardörfern aus dem Gefängniß entlassene Pferdediebe die Häuser in Brand gesetzt und nach wie vor Pferde gestohlen hatten. Und so bleibt also nichts weiter übrig, als — Lynchjustiz! — Eine traurige und fürchterliche Nothwendigkeit.

Der Waldfrevel hat seinerseits so zugenommen, daß man sogar aus den waldreichsten Gebieten, wie dem Kowel'schen Kreise und dem Wetluga'schen, Klagen hört. „Es wird bei Allen gestohlen und es stehlen fast alle Bauern — lesen wir u. A. in einem dieser zahlreichen Briefe — es stehlen Reiche und Arme, notorische Diebe und anständige Leute; man stiehlt und fällt Holz nicht aus Noth, sondern aus reiner Sittenlosigkeit, schont aber dabei den eigenen Wald." Gegenwärtig wird unser Strafgesetzbuch aufs Neue durchgesehen. Da erschien es sehr passend, wenn man dabei auch das friedensrichterliche Strafreglement vornehmen wollte. Die geringe Strafe und die Schwierigkeit, den Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, das vermehrt natürlich noch die Frechheit der Walddiebe, die so weit gehen, die Förster zu morden und dem Eigenthümer des Waldes seine Häuser über dem Kopfe anzuzünden, wenn er Miene macht, gegen die Waldfrevler ernstlich vorzugehen.

Der Straflosigkeit der Walddiebe leistet auch noch etwas Anderes Vorschub: das geringe Maß von Verantwortlichkeit für unvorsichtiges Umgehen mit Feuer in den Wäldern, was zahllose Waldbrände hervorruft. Auf das Anmachen von Scheiterhaufen im fremden Walde ist nur eine Geldstrafe gesetzt; Gefängnißstrafe wird erst dann verhängt, wenn in Folge dessen ein Brand entstand.

Noch unbegreiflicher aber erscheint die geringe Strafe für Pferdediebstahl. Die Pferdediebe bilden oft gut organisirte Banden, die unter einander in Verbindung stehen und sich gegenseitig aus der Patsche helfen. Eine strenge Bestrafung auch des kleinen Diebstahls würde zur Folge haben, daß die Zahl solcher Uebertretungen des Eigenthumsrechts abnehmen würden, die nicht zur Jurisdiktion des Friedensrichters gehören.

Petersburg, 8. März. Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Generalmajors Iwanow, Chefs des Artilleriewesens des Kronstädter Hafens. Dieser Tage stürzte sich derselbe aus dem dritten Stockwerke seiner Wohnung auf die Straße und blieb mit zerschmetterter Hirnschale todt liegen. Es kann nicht fehlen, daß über den Anlaß dieses traurigen Falles die verschiedensten Gerüchte verbreitet werden. Der Verstorbene war bei Hofe sehr beliebt und galt als ein ehrenhafter Mann. Daß die kolossalen Veruntreuungen im Kronstädter Kronsdepot, die jetzt Gegenstand gerichtlicher Verhandlungen bilden, ihn hart berührten, ist eine Annahme, die nicht allzu fern liegt. — Die Wichtigkeit der Entdeckungen durch die in Charkow geglückte Arretirung der Eugenie Fiegner bestätigt sich. Man fand bei der Verhafteten außer hochwichtigen Papieren auch einen Chifferschlüssel; durch welchen es gelang, eine Menge früher beschlagnahmter Briefe zu dechiffriren und den Inhalt derselben auszunutzen. Die Fiegner wurde gleich nach der Arretirung nach hierher in die Peterpaulsfeste gebracht. Sie ist eine auffallend hübsche, sympathische Erscheinung mit den Allüren einer Dame der großen Welt. Es wird immer gewisser, daß die Nihilisten einen Anschlag, und zwar noch vor der Krönung beabsichtigten. Einem Gerüchte zufolge wurden vorgestern früh auf der Alexanderbrücke einzelne hektographirte Proklamationen verstreut aufgefunden, in welchen dem Publikum gerathen wird, sich von Moskau fern zu halten.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 9. März.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung auch die übrigen in Vorschlag gebrachten Sekundärbahnen bewilligt, so daß die Vorlage nur mit der einzigen Ausnahme der Linie Bromberg-Fordon dem Plenum zur Annahme empfohlen wird. Ferner wurde die Summe von 4,845,600 Mark zur Beschaffung von Betriebsmittel bewilligt, nachdem der Vertreter des Ministers für öffentlichen Arbeiten nachgewiesen hatte, daß bei der Vermehrung des Waggonparks nicht nur das Bedürfniß der neuen Bahnen, sondern auch dasjenige des gesammten Staatsbahnnetzes zu berücksichtigen sei. Nach längerer Debatte wurde endlich beschlossen, dem Plenum einen schriftlichen Bericht von den Referenten für die einzelnen Theile der Vorlage erstatten zu lassen.

---

der Friedelbauers Haus, also daß mein Herz in großer Angst darob erbebete. Ich zog mich aus dem Kampfe zurück in das Haus, ein Mann eilete eben über den Hof, in welchem ich mit großer Verwunderung beim Licht des Brandes jenen seltsamen Gesellen erkannte, den ich in der langen Lise Haus einsmals gesehen. Ich ahnete von seinem Hierverweilen das Allerschlimmste, und leckten auch alsbald schon die Flammen um Haus und Scheuer, also daß ich mit knapper Noth noch in's Haus gelangen mochte, mein theuerstes Kätherle zu holen. Hatte das arme, schwache Mägdlein auch alsbald ereilt, nahm sie kräftiglich in meine Arme, sie aus der Flamme Bereich zu tragen, — aber da wollete sie wiederum in's brennende Haus zurück und schrie kläglich nach ihrer todten Mutter. Da ging ich denn mit Gottes Beistand nochmals in das Haus, das Feuer leckte an Thür und Stiege und hemmte meine Schritte. Aber meines lieben Maidleins kläglich Rufen nach ihrer todten Mutter schlug mir an's Ohr, — ich schritt herzhaft weiter durch die Flamme und wäre wohl auch des Feuertods gestorben, so mich nicht plötzlich Jemand am Arme gehalten und rückwärts aus dem Feuer gedrängt hätte, und da ich aufsah, war es ein großes, bleiches Weib, und da ich sie schärfer anblickte, war es die lange Lise.

Die aber sagte:

„Was wollt Ihr hier, junger Herr? Ihr sollt doch nicht den Höllentod sterben! Die so ihr suchet ist bereits in Sicherheit, — sie war ein brav — nur ein Bislein schwach Weib in ihrem Leben, — soll derhalben nicht ihr Leichnam im Feuer untergeh'n. Aber saget, wie steht es draußen?

Ich hatte kaum Kraft ihr zu antworten, daß der Friedel mit seinen Leuten der Uebermacht unterliegen müsse, so da nicht unversehens Hülfe komme. Darauf fragete sie mit Hast:

„Wie saget Ihr? Der Friedel!? Der Rottenmeister ist des Friedelbauers Sohn?!"

„Kein anderer!" war meine Antwort.

Sie stieß einen gellenden Schreckensruf aus: „Gott! Gott! Dann haben wir Den verderbet, so der einzige Gerechte gewesen im Dorfe! So er noch zu retten ist, will ich es thun, des armen Mägdleins halber!"

Musik.

Posen, den 10. März.

Am Donnerstag gaben die vereinigten Kapellen der hiesigen Infanterieregimenter das letzte der von ihnen in Aussicht gestellten Sinfonie-Konzerte.

Als eigentlich neu brachte das Programm die Ouverture zu der Oper „Die Nibelungen" von H. Dorn und einen Huldigungsmarsch von Kretschmer, dem Komponisten der „Folkunger". Die Ouverture zu „Le Carneval romain" von Berlioz und die Variationen aus dem A-dur Streichquartett (op. 18 Nr. 5) von Beethoven waren im ersten Konzert von Fischer schon dagewesen, Ulrich's Sinfonie triomphale hatte schon vor Jahren ihre Auferstehung bei uns gefeiert (in einem der Appold'schen Konzerte) und „Wotan's Abschied von Brünhilde und Feuerzauber" aus Wagner's Musikdrama „Die Walküre", eine den Manen des todten Meisters dargebrachte Huldigung, hat auch schon öfters (Bilse und Laube) zu den Zierden hiesiger Programme gehört. Mit Berlioz, Kretschmer und Beethoven eröffnete Herr Fischer, ihm folgte Herr Thomas mit der Sinfonie und Wagner und Dorn standen unter der Obhut Appold's. Die Sinfonie triomphale ist Ulrich's schönstes und reifstes Werk. 1853 von der königlichen Akademie zu Brüssel preisgekrönt und daselbst unter begeisterter Theilnahme des Publikums aufgeführt, war es seiner Zeit ein Palladium des guten Geschmacks und man erwartete nach ihm das Höchste von einem jungen Künstler, dem das Schicksal mit der Zeit arg mitspielte und der, zum musikalischen Tageserwerb genöthigt, 1872 zu Berlin ziemlich kümmerlich starb. Das Werk baut sich in seinen 4 Sätzen klar, ernst und reich melodisch auf mit seinem abschließenden Ambrosianischen Hymnus, etwas an die äußere Struktur von Beethovens Neunter gemahnend; Dorn's „Nibelungen" waren zu ihrer Zeit Repertoirstück in Berlin und sind auch in Weimar und Breslau gegeben worden. Nicht weniger denn 7 Opern hat der noch in Berlin lebende Komponist verfaßt. Heinrich Dorn wurde Ende der dreißiger Jahre Richard Wagner's Nachfolger als Theaterkapellmeister in Riga; musikalische Berührungspunkte mit ihm bietet das interessante Musikstück, welches auch gestern unmittelbar hinter Wagner folgte, nicht. Der Gesammteindruck der Leistungen entsprach so ziemlich dem, was auch in den früheren Konzerten sich als günstige Folge der durchgeführten Vereinigung erwies, namentlich die tonangebende Kraft des Streichkörpers trat wieder förderlich zu Tage, sie kam vor allen Dingen dem Wagner'schen Tonbilde zu gute und trat uneingeschränkt in Beethoven's Variationen zu Tage, wenngleich wir der früheren Vorführung durch die 99er Kapelle allein fast den Vorrang einräumen möchten. Auch gestern zeichneten sich namentlich wieder die Blechbläser aus.

Die erste Wiederholung von Klughardt's „Iwein" bot äußerlich ein von der ersten Aufführung wenig unterschiedenes Bild dar. Der erste Rang war etwas besser besucht, aber im Parquet gähnten wieder die bedenklichsten Lücken. Schade, daß neuern Schöpfungen (Goldenes Kreuz, Rattenfänger, Aennchen von Tharau, Iwein) bei uns so wenig Interesse entgegen gebracht wird. Unsere gute Meinung über Klughardt's Musik ist durch diese zweite Vorführung nur bestärkt und gekräftigt worden. Wer sich der Mühe unterzieht, die Vorgänge auf der Bühne mit dem Textbuch in der Hand genauer zu verfolgen, wird einen schönen rein musikalischen Genuß in fast ununterbrochenem Flusse in sich aufnehmen können; die Sprache die das Orchester spricht ist stets klar und deutlich und voll echter Schönheit; die Rezitation schien uns gestern im Ganzen noch deutlicher und fließender, der Gesang eindringlicher und das Orchester behender. — Weniger gefallen konnte es dagegen, wie gestern während des zweiten Aktes die Damen unseres Schauspieles auf dem Emporium so wenig auf der Höhe ihrer stummen Aufgabe sich zu fühlen schienen und die ernste, ergreifende Situation durch die gewohnten Allüren jugendlicher Liebhaberinnen profanirten. Hat ihnen vielleicht zur Unzeit das Dichterwort vorgeschwebt: „Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst"? th.

Die Kommission für die Vorberathung der Landgüterordnung für die Provinz Brandenburg hat heute die zweite Lesung beendigt. Die Beschlüsse der Kommission weichen jetzt nur in einem Punkte von der Regierungsvorlage ab. Nach dieser sollte bei Feststellung der Taxe, zu welcher der Anerbe das Landgut zu übernehmen berechtigt ist, der 40 fache Betrag des Grundsteuerreinertrages der Liegenschaften zu Grunde gelegt werden. Das Herrenhaus hat den 30 fachen Betrag für genügend erachtet. Obgleich die Vertreter der Regierung mit Nachdruck für den höheren Satz eintraten, hat die Mehrheit der Kommission des Abgeordnetenhauses sich dem Beschlusse des Herrenhauses angeschlossen. Nach den Motiven schwankt der Verkaufswerth der Grundstücke zwischen dem 40, 60, 80, ja 100 fachen Betrage des Grundsteuerreinertrags. Geht man auch nur von den Minimalsätzen aus, so würde der Durchschnittswerth etwa den 60 fachen Betrag des Grundsteuerreinertrags betragen. Selbst bei Annahme des in der Regierungsvorlage zu Grunde gelegten Satzes würde dennoch der Anerbe das Grundstück zu zwei Drittel des Verkaufswerthes erwerben. In allen Fällen also, in denen das Gut bis zur Höhe von zwei Drittel verschuldet ist und anderweitiges Vermögen nicht hinterlassen wird, würden alle übrigen Familienmitglieder leer ausgehen. Die Ermäßigung des der Taxe zu Grunde zu legenden Satzes von dem 40 auf den 30 fachen Betrag des Grundsteuerreinertrages würde demnach die ausschließliche Bevorzugung des Anerben auf Kosten der übrigen Familienmitglieder schon dann herbeiführen, wenn das Gut nur bis zur Hälfte des Verkaufswerths verschuldet ist.

Locales und Provinzielles.

Posen, 10. März.

— Vor einigen Tagen enthielt die „Magd. Ztg." folgende Notiz:

„Heute war in unserer Stadt das Gerücht allgemein verbreitet, daß der Herr Oberpräsident v. Wolff von hier nach Posen versetzt und der bisherige Oberpräsident der Provinz Posen, Herr Wirklicher Geheime Rath v. Günther, zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt worden sei. Die von uns angestellten Erkundigungen haben nicht ergeben, aus welcher Quelle das Gerücht herstammt; es läßt sich also über den Werth desselben kein Urtheil abgeben. Telegraphische Anfragen bei Mitgliedern des Abgeordnetenhauses brachten die Antwort daß in Berlin, und zwar auch in höheren Kreisen, von einer solchen Versetzung nichts bekannt sei."

Da die „Magdeb. Ztg." selbst das Gerücht als einer näheren Begründung entbehrend bezeichnete, haben wir von demselben keine Notiz genommen. Nachdem das Gerücht jedoch hier Verbreitung gefunden hat, wollen wir auch unsererseits hinzufügen, daß die von uns eingezogenen Erkundigungen keinerlei Anhalt für dasselbe ergeben haben.

d. [Der Abg. Propst v. Jażdzewski] wird dafür, daß er die Anstellung eines katholischen Lehrers an einer evangelischen Volksschule (in Romanshof) befürwortet und dadurch faktisch, wie dies auch die „Germania" zugesteht, für die Einführung der Simultanität gewirkt hat, von dem „Goniec Wielk." in maßloser Weise angegriffen, wie dies wohl der Abgeordnete vorausgesehen hat, indem er im Abgeordnetenhause äußerte: „Durch die Behauptungen des Herrn Ministers werde er (der Herr Propst) den harten und „unqualifizirbaren" Angriffen eines gewissen Theils der polnischen Presse ausgesetzt", womit derselbe jedenfalls den „Goniec Wielk." gemeint hat. In seiner drastischen Weise sagt der „Goniec": „Jetzt verstehen wir auch, weswegen Abg. v. Jażdzewski gegen die Anträge (Generalanträge) auftritt und den Weg der Beschwerden empfiehlt; denn die Anträge würden ihm dem Herrn Minister gegenüber einen ganz bestimmten Standpunkt anweisen, von welchem aus er die Simultanschulen nicht unterstützen könnte; er aber, indem er die Rolle eines Pseudo-Nuntius spielt und sich derartig benimmt, daß zu ihm die Deutschen selbst sagen: „Na, Herr Propst, Sie wollen wohl Erzbischof werden?" bewirkt eine immer tiefere Spaltung zwischen sich und der polnischen Gemeinschaft, derjenigen natürlich, welche den Standpunkt eines nationalen Abgeordneten anders auffaßt, als der Herr Propst. Es ist in Wahrheit Zeit, daß dieser und die polnische Fraktion über Dasjenige, was da geschieht, nachdenken; mögen die Herren nicht warten, bis die Entrüstung, welche sich in der polnischen Gemeinschaft vorbereitet, in irgend einem öffentlichen Akte hervorbreche 2c." In einem späteren Artikel sagt dann der „Goniec": „In Anbetracht dessen, daß der Abg. Propst Dr. v. Jażdzewski, indem die Solidarität durchbricht, auf eigene Hand hinter den Coulissen eine Politik in Dingen betreibt, von denen die Fraktion Nichts weiß und für die sie nicht die Verantwortlichkeit übernehmen kann, — muß der Herr Abgeordnete, wenn er die Sache des Vaterlandes und der Kirche mehr liebt, als seine eigene Person, es wohl überlegen, und entweder sich dem Grundsatz der Solidarität unterwerfen, oder sich auf einige Zeit von der politischen Thätigkeit zurückziehen, wenn auch nur zu dem Zwecke, damit sein Verfahren dem ruhigen Urtheil der polnischen Gemeinschaft unterzogen werde."

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor Opolski beim Amtsgerichte in Schönlanke ist zum Amtsrichter ernannt. — Die Referendare Karczewski und v. Potrykowski im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

r. **Die beiden Elisabetherinnen,** welche sich in Ostrowo niedergelassen haben, sind, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, von der Behörde aufgefordert worden, die Stadt zu verlassen, da die Erlaubniß zur Errichtung einer Filiale daselbst noch nicht eingetroffen sei. Bekanntlich befassen sich die Elisabetherinnen mit der ambulanten Krankenpflege.

d **Die deutsch-katholische Gemeinde** in Posen zählte, wie dies der Herr Minister v. Goßler in der Sitzung am 8. d. Mts. in seiner Antwort auf die Beschwerde des Herrn Kantak hervorhob, nach ihren Kirchenbüchern im Jahre 1861: 4510 deutsche Katholiken gegenüber 7659 polnischen Katholiken, und im Jahre 1872 betrug die Anzahl der deutschen Katholiken nur 631, die der Utraquisten 2817, die der polnischen Katholiken 8684. Es wurden diese Zahlen vorgeführt, um nachzuweisen, in welchem Grade die deutschen Katholiken hier in den letzten 10 Jahren polonisirt worden sind. Der „Kuryer Pozn." wendet hiergegen ein, daß es eine deutsch-katholische Parochie hier nicht gebe, demnach auch nicht Kirchenbücher vorhanden seien, und daß überhaupt in Kirchenbüchern nicht verzeichnet werde, ob Jemand ein Deutscher oder ein Pole sei. Es ist allerdings ganz richtig, daß die hiesigen deutschen Katholiken, die den Gottesdienst in der Franziskanerkirche besuchen, keine Parochialgemeinde bilden, und Taufen, Trauungen und Begräbnisse bei den Geistlichen derjenigen Parochialkirchen anzumelden haben, in deren Bezirk sie ihren Wohnsitz haben. Es hindert dieser äußerliche Umstand jedoch nicht, daß aus den bei der Franziskanerkirche geführten Kirchenbüchern, welche allerdings nicht die Bedeutung der Kirchenbücher von Parochialkirchen haben, zu ersehen ist, wie viele Personen sich zu jener Kirche halten, und welcher Nationalität dieselben angehören. Jedenfalls sind die von dem Herrn Minister angeführten Zahlen aus dem amtlichen Material entnommen.

— **Von dem Vorstande der Kranken-Unterstützungskasse der hiesigen Tabaksarbeiter,** Eingeschriebene Hilfskasse, geht uns die Mittheilung zu, daß die in Nr. 153 d. Z. enthaltene Notiz bezüglich der ersten Gründung einer Unterstützungskasse für hiesige Tabaksarbeiter, nicht auf die Hilfskasse, sondern nur, wie dies der Fall, auf die vom Herrn Krause für seine Fabrik gegründete, später mit einem Aktivum von 604,95 M. und einem Passivum von 290,95 M. mit der Hilfskasse vereinigte Kasse, zu beziehen sei. Auch soll Herr Krause bei der neuen Kasse den Vorsitz nicht mehr geführt haben.

G. **Ländliche Fortbildungsschulen.** Außer der in Nr. 159 der „Pos. Ztg." erwähnten Fortbildungsschule zu Uchorowo, Kr. Obornik, existirt eine solche Schule auch in dem Dorfe Tarnowo, hies. Kreises. Dieselbe wurde im Oktober v. J durch den dortigen Lehrer Herrn Elsner ins Leben gerufen, wird gegenwärtig von 15 Schülern besucht, die wöchentlich an vier Tagen — täglich zwei Stunden — im Deutschen, Rechnen, vaterländischer Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Naturlehre und im Zeichnen unterrichtet werden.

d. **In Kosten** wurde in der h. Kreuzkirche seit 7 Jahren wieder zum ersten Male Gottesdienst abgehalten, und zwar von dem Mansionar Bonczkowski. Wie dem „Goniec Wielk." mitgetheilt wird, werden gegenwärtig dort 4 Kirchen von den Mansionaren, welche sich bekanntlich im Gegensatze zu dem Staatspfarrer, Propst Brenk, befinden, zum Gottesdienste benutzt.

Rawitsch, 9. März. [Schul-Revision.] Herr Generalsuperintendent Geß weilt zur Zeit in unserer Stadt, um den Religionsunterricht in den Schulen einer Revision zu unterwerfen. Heut wohnte derselbe dem Religionsunterrichte in sämmtlichen Klassen des Realgymnasiums bei.

△ **Lissa**, 9. März. [Kreistag. Hilfsverein.] Von den Beschlüssen des letzten, unter dem Vorsitz des Landraths v. Reinbaben im Rathhaussaale hierselbst abgehaltenen Kreistages sind hervorzuheben: Der Antrag der Kommune Fraustadt auf Vereinigung der zum Gemeindebezirk Oberpritschen gehörigen Zuckerfabrik mit dem Stadtbezirk Fraustadt wurde abgelehnt, weil einestheils die Nothwendigkeit zu dieser Abtrennung nicht vorherrsche und es andererseits noch nicht feststehe, ob der Grund und Boden, auf welcher die Zuckerfabrik errichtet ist, zum Gemeindebezirk Oberpritschen oder zum Stadtbezirk Fraustadt gehöre. Bezüglich des Ausbaues der Kreischausseen wurde beschlossen, die Strecken von Leipe über Wulke nach Storchnest mit Abzweigung nach Retschke und von Kloda über Moraczewo nach Pomykowo durch Aufschüttung resp. Pflasterung neu zu befestigen und für die erstere Strecke 2 M., für letztere 1,50 M. per laufenden Meter als Beihilfe zu bewilligen mit der Maßgabe, daß die Befestigung dieser Wegestrecken bis zum 1. Oktober 1886 beendet sein muß; ferner wurde der Termin, bis zu welchem der Bau der Strecke Lissa-Luschwitz gesichert sein muß, bis zum 1. Mai 1884 verlängert. — Der „Lissaer Hilfsverein zu Berlin", welcher im Jahre 1868 mit einem Grundkapitale von 1500 Mark zu dem Zweck gegründet wurde, aus Lissa gebürtige Personen durch Geld zu unterstützen oder ihnen solches darlehnsweise zu einem geringen Zinsfuß oder auch ohne Zinsen zu überlassen, hielt vor einigen Tagen seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Aus dem Berichte des Vorsitzenden Adolf L. Nuß und des Rendanten Th. Bernhardt ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 276 Mitglieder zählt, welche ihren Wohnsitz früher in Lissa hatten oder noch haben, und die einen jährlichen Beitrag von zusammen 3206 M. entrichten. Seit seiner Gründung hat der Verein an hilfsbedürftige Landsleute ohne Unterschied der Konfession an Unterstützungen die Summe von 30,415 M., an zinsfreien Darlehnen 39,335 M. verausgabt, wovon auf das verflossene Jahr entfallen: Unterstützungen 3815 M., Darlehne 1910 M. Das Gesammtvermögen des Vereins beträgt 23,827,20 M.

⊙ **Ostrowo,** 9. März. [Kreistag.] Auf dem am 1. d. M. im Saale des Hotel Schwalbe hierselbst abgehaltenen Kreistage wurde der in Einnahme und Ausgabe mit 84,200 M. abschließende Etat für das Rechnungsjahr 1883/84 genehmigt. In Betreff der Uebernahme der Kosten des Grunderwerbs innerhalb des Kreises Adelnau für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Reisen nach Ostrowo faßte der Kreistag folgenden Beschluß: I. Der Kreis Adelnau verpflichtet sich durch seine Vertretung den innerhalb seiner Grenzen gelegenen, zum Bau der qu. Eisenbahn von Reisen über Kobylin und Krotoschin nach Ostrowo einschließlich aller Nebenanlagen erforderlichen Grund und Boden — die Nebenentschädigungen für Wirthschaftsversäumnisse oder sonstige Nachtheile mit eingeschlossen — der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. II. Die Art und Weise der Aufbringung der zur Realisirung der sub I übernommenen Verpflichtung erforderlichen Geldmittel bleibt besonderer Beschlußfassung vorbehalten. III. Der Uebernahme dieser Verpflichtungen liegt die ausdrückliche Bedingung zu Grunde, daß die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft an die übrigen bei dem Zustandekommen der projektirten Eisenbahn mitinteressirten Kreise Fraustadt, Kröben und Krotoschin gleiche Anforderungen wegen unentgeltlicher Gewährung des erforderlichen Grund und und Bodens stellt, wie an den Adelnauer Kreis, und daß die gedachten Kreise gleiche Verpflichtungen wie dieser übernehmen. — Auf den Antrag des Fürsten Ferdinand Radziwill beschloß der Kreistag, daß das hiesige Kreislazareth fortan der Aufsicht der Schwestern von der Kongregation der heiligen Elisabeth — Grauen Schwestern, Mutterhaus Neisse — unterstellt werden solle und beauftragt für den Fall, daß die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten gemäß Art. 6 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze die Niederlassung von Elisabethinerinnen in der Stadt Ostrowo gestatten werden, die Kreislazarethkommission mit Vollziehung dieses Beschlusses. — In Betreff der Konvertirung der 5prozentigen in Kreis-Obligationen in solche mit niedrigerem Prozentsatze erklärte sich der Kreistag nach dem Vortrage des Kreislandraths mit den seither gepflogenen Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe von 427,000 Mark im Kurse von 99 zu 4 Prozent Zinsen einverstanden.

☾ **Kempen,** 9. März. [Stadtverordnetensitzung. Lehrerkonferenz. Abiturientenprüfung.] In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der städtische Haushalts-Etat für 1883/84 festgestellt. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 63,405,35 M. ab, gegen 64,707,17 M. im vorigen Jahre. Die Einnahmen erfolgen durch die Miethen und Pachtgelder 5018,50 M., durch Standgeld 150 M., Hundesteuer 90 M., Polizeifonds 700 M., Tantième 1200 M., Einkommensteuer 43,444,85 M., Sporteln 10 M., Armenkassengelder 150 M., Erstattungen vom Kreise 550 M., Gasanstalt 9460 M., diverse Einnahmen 350 M. Die Ausgaben vertheilen sich folgendermaßen: 13,780,10 M. Verwaltungskosten, 82,78 M. landesherrliche Abgaben, 6100 M. Kreis- und Kommunalbeiträge, 180,97 Mark, Feuersozietätsbeiträge, 8425 M. Verzinsung und Amortisation, 17,952 M. Unterhaltung der Schulen und zwar für das hiesige Progymnasium 4720 und für die paritätische Elementarschule 13,232 M, 70 M. für Prozeßkosten, 2100 M. Bauten und Reparaturen, 60 M. Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe, 1500 M. Straßenbeleuchtung, 5800 M. Armen- und Krankenpflege, 300 M. für den Polizeifonds, 6230 M. für den Gasanstaltsfonds, 824 M. für diverse Ausgaben. Bei Verlesung des Etats wurde beantragt, den Preis für das Gas herabzusetzen. Der Antrag fand Zustimmung, weshalb eine Resolution betreffs Herabsetzung des Preises von 0,25 M. auf 0,23½ M. pro Q.-M. beschlossen wurde. — Am Montag fand hier unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Hubert die diesjährige Lehrerkonferenz des südlichen Bezirks Schildberger Kreises statt. In derselben hielt der Hauptlehrer Müller mit Knaben der ersten Klasse der hiesigen Simultanschule eine Lektion im Deutschen ab und referirte darauf über „die Bewegungsspiele in der Volksschule", wobei er besonders die Nothwendigkeit der Spiele — deren Einfluß nicht nur auf die körperliche Gesundheit, sondern auch auf Geist und Gemüth wirkungsvoll ist —, sowie auch auf die Art und Weise der Theilnahme des Lehrers an den Spielen hervorhob. Der Vorsitzende brachte sodann Verfügungen der Regierung den Versammelten zur Kenntniß. Die eine betraf die Heranziehung der Kinder ärmerer Kinder zur Anfertigung von Schachteln für die hiesige Zündholz-Fabrik, da bei dieser Beschäftigung Kinder 40—50 Pf. täglich verdienen können und darüber geklagt worden war, daß Kinder aus der schlesischen Stadt Bralin beschäftigt werden müssen und nicht die des Kreises. Am Schlusse der Versammlung traten mehrere Herren dem Pestalozzi-verein bei. — Zu der gestern abgehaltenen Prüfung im hiesigen Progymnasium hatte sich nur ein einziger Examinand gemeldet. Derselbe erhielt das Zeugniß der Reife.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Posen**, 8. März. [Schwurgericht: Meineid, Anstiftung und Beihilfe dazu.] Die heutige Sitzung begann mit der Untersuchungssache gegen den Maurerlehrling Boleslaus Stępniewski, den Arbeiter Nepomucen Nowak und den Maurer Joseph Sypniewski, sämmtlich aus Obornik. — Stępniewski ist beschuldigt, am 13. Oktober v. J. vor der hiesigen Strafkammer wissentlich einen Meineid geleistet zu haben, wozu ihn die beiden Mitangeklagten angestiftet, resp ihm Beihilfe geleistet haben sollen. Wie so häufig, bildete auch diesmal ein unbedeutender Vorgang den Ausgangspunkt der den Angeklagten zur Last gelegten schweren Verbrechen. — Der Angeklagte Sypniewski war im Mai v. J. auf dem Marktplatze zu Obornik mit dem Maurergesellen Stellmacher in einen Wortwechsel und schließlich in eine Schlägerei gerathen, welche damit endete, daß Sypniewski den Stellmacher auf das Steinpflaster warf, wobei letzterer eine Verletzung am Kopfe davon trug. Es wurde darauf gegen Sypniewski die Anklage wegen Körperverletzung erhoben. Der Angeklagte Nowak, der intime Freund des Sypniewski und ein eben so bekannter und gefürchteter Raufbold wie dieser, hielt sich nun für verpflichtet, dem Freunde aus der „Patsche" zu helfen. Er suchte deshalb den Angeklagten Stępniewski, welcher bei jener Prügelei zwischen Stellmacher und Sypniewski zugegen gewesen war, zu bestimmen, in dem bevorstehenden Termine vor dem Schöffengericht als Zeuge dafür aufzutreten, daß Stellmacher damals ein Messer aus der Tasche gezogen und den Sypniewski damit nach der linken Brustseite gestoßen habe. Stępniewski wollte anfänglich nicht darauf eingehen, erschien aber schließlich doch an dem betreffenden Tage auf dem Gericht, ohne jedoch vernommen zu werden. Als Vergütigung erhielt er 70 Pf. Sypniewski wurde damals verurtheilt, er legte jedoch Berufung ein und benannte in der Berufungsschrift den Stępniewski zum Zeugen darüber, daß Stellmacher bei der Schlägerei zuerst mit einem Messer gedroht habe. Inzwischen suchte Nowak theils durch Zureden theils durch Drohungen auf den Stępniewski einzuwirken. Besonders aus Furcht vor den beiden ihm als berüchtigte Schläger bekannten Mitangeklagten sagte denn auch Stępniewski bei seiner eidlichen Vernehmung in der zweiten Instanz aus, er habe gesehen, wie Stellmacher damals ein kleines Taschenmesser aus der Hosentasche entholt, dasselbe auf dem Knie geöffnet und darauf mit der Klinge einen Stoß nach der Brust des Sypniewski geführt habe. Da diese Aussage in direktem Widerspruche mit denen der übrigen Zeugen stand und das Benehmen des Angeklagten auch sonst verdächtig erschien, so wurde seine Aussage auf Antrag der Staatsanwaltschaft protokollirt und ihm nochmals vorgehalten. Als er auch ferner dabei blieb, daß seine Angaben richtig seien, wurde auf Beschluß des Gerichtshofes der Angeklagte Sypniewski aus dem Sitzungssaale entfernt, weil man befürchtete, daß seine Gegenwart den Zeugen beeinflußte. Und so war es auch. Nachdem Sypniewski den Saal verlassen hatte, widerrief Stępniewski sofort seine Aussage und fügte hinzu, daß Nowak ihm so lange zugesetzt habe, bis er endlich aus Furcht vor den beiden Mitangeklagten die wahrheitswidrigen Angaben gemacht habe.

Stępniewski legte auch bei seiner heutigen Vernehmung dasselbe unumwundene Geständniß ab, wogegen die beiden anderen Angeklagten ihre Schuld hartnäckig leugneten.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde zu Gunsten des Angeklagten Stępniewski aus § 158 St. G. B. die Frage gestellt, ob der Angeklagte seine falsche Aussage, bevor eine Untersuchung wegen Meineides gegen ihn eingeleitet worden, bei derjenigen Behörde, bei welcher er sie abgegeben, widerrufen habe. — Die Geschworenen erachteten beide Angeklagten Stępniewski und Nowak der ihnen zur Last gelegten Verbrechen schuldig, bejahten jedoch die bezüglich des Stępniewski gestellte Nebenfrage. Bezüglich des Sypniewski wurde die Schuldfrage verneint. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Stępniewski zu 6 Wochen Gefängniß und den Angeklagten Nowak zu einem Jahre Zuchthaus und zweijährigem Ehrverlust.

Telegraphische Nachrichten.

London, 9. März. [Oberhaus.] Der Staatssekretär des Auswärtigen Lord Granville bezeichnet als Zweck der zwischen England und Portugal geführten Verhandlungen die Beseitigung des Sklavenhandels und die Ausdehnung des legitimen Handels. Portugal habe guten Willen gezeigt, indem es bereit sei, die Freiheit der Schifffahrt und des Handels auf dem Congo und anderen afrikanischen Flüssen zu gewähren, und ein sehr liberales Handelssystem in Mozambique und im gesammten portugiesischen Gebiete in Afrika anzuwenden. Es bestehe sonach prinzipiell keine wirkliche Schwierigkeit hinsichtlich des abzuschließenden Vertrages, England erachte aber bezüglich des Sklavenhandels eine vollständige Sicherheit für nothwendig, halte auch für erforderlich, daß dem Handel keine unnöthige Last aufgelegt werde. Wenn Portugal diesen Anforderungen entspreche, sei England bereit, die portugiesische Jurisdiktion innerhalb gewisser geographischer Grenzen anzuerkennen.

Rom, 9. März. [Deputirtenkammer.] Marselli begründet seine Interpellation über die egyptischen Angelegenheiten, er wünscht die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen mit Frankreich, selbst wenn dies um den Preis der Zustimmung zu der Abschaffung der Kapitulation in Tunis geschehen sollte, suchte im Uebrigen aber nachzuweisen, daß Frankreichs Ziel in der Schaffung eines großen afrikanischen Reiches bestehe, worin eine ernste Gefahr für Italien liegen würde. Marselli glaubt, daß es Mittel gebe, sich dem zu widersetzen, keine Macht scheine mehr geneigt als England, Italien bei Erlangung des nothwendigen Einflusses im Mittelländischen Meer zu unterstützen. Es sei zu bedauern, daß die Regierung sich günstige Gelegenheiten habe entgehen lassen, mit geringen Mitteln sehr große Resultate zu erreichen. Italien würde, wenn es die Kooperation mit England in Egypten angenommen hätte, den ersten Schritt gethan haben, um sich seine Position im Mittelländischen Meer zu sichern, es würde damit auch bewiesen haben, daß es zu handeln verstehe. (Die Sitzung dauert fort.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

.—. Aus der Verwaltung.

Mit dem 1. April cr. tritt für **Berlin** eine unterm 20. Januar cr. erlassene Polizei-Verordnung über Einrichtung und Benutzung von **Bierdruck-Vorrichtungen** in Kraft. Sie bestimmt zunächst Näheres über die Beschaffenheit der Leitungsröhren und schreibt dann weiter vor, daß die zur Zuleitung der Luft dienenden Röhren an ihrem Endpunkt außerhalb des Hauses in einen mit einer feinen Siebplatte versehenen Trichter auslaufen müssen. Als Druckmittel darf nur filtrirte atmosphärische Luft benutzt werden, die Verwendung flüssiger Kohlensäure ist nur ausnahmsweise mit besonderer schriftlicher Genehmigung der Polizeibehörde zulässig. Zur Regulirung des Druckes muß an der Ausschankstelle ein Anzeiger vorhanden sein, welcher erkennen läßt, wie stark der Druck innerhalb der Leitung ist. Die als Druckmittel benutzte Luft muß aus dem **Freien** und zwar von einem Orte aus zugeführt werden, welcher seiner Lage nach keine Verunreinigung der Luft befürchten läßt. Ehe die Luft in den Windkessel tritt, muß sie durch einen geeigneten Filtrirapparat geleitet werden. Die in demselben befindliche Watte oder Salicylwatte muß mindestens allwöchentlich erneuert werden. Ferner sind für die Reinigung der Apparate spezielle Bestimmungen erlassen, zu denen auch die gehört, daß jede erfolgte Reinigung in ein dafür bestimmtes Buch einzutragen ist. Zuwiderhandlungen sind mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. event. verhältnißmäßiger Haft bedroht.

Bei dem königl. Polizei-Präsidium in **Breslau** ist kürzlich darüber Beschwerde geführt, daß fast sämmtliche dortige **Fleischwaarenfabrikanten** ihre Waaren beim Verkauf in **beschriebenes oder bedrucktes Papier einhüllen.** Beschwerdeführer wollen daraus herleiten, daß unter Umständen eine Schädigung der Gesundheit der Konsumenten eintreten könne, weil sich die Druckfarbe bei Berührung mit den warmen Fleischwaaren auflöse und auf letztere übertragen werde. Das Polizei-Präsidium hat den Erlaß einer bezüglichen besonderen Verordnung nicht für nothwendig erachtet, meint vielmehr, es gäbe ein einfaches Mittel Remedur zu schaffen, das Publikum brauche sich hier, wie in vielen anderen Fällen, die Unsauberkeiten und Rücksichtslosigkeiten der Händler nicht gefallen zu lassen; die Konsumenten sollten einfach die unsauberen Umschläge abweisen. Hierdurch werde bald die gewünschte Beseitigung jener Uebelstände zu erwarten sein.

Die Stadtverordneten-Versammlung in **Berlin** hat in einer ihrer letzten Sitzungen die bei der **Kanalisations-Verwaltung** im Jahre 1881/2 vorgekommene Etatsüberschreitung von 1,304,419 M. genehmigt und gleichzeitig den Magistrat um Vorlage einer Denkschrift über die Bewirthschaftung der Rieselfelder ersucht. Der Nachtragsetat für Kanalisationszwecke pro 1882/3 ist auf 2,602,032 M. festgestellt. Er bezieht sich auf die Güter Rosenthal und Blankenfelde, Blankenburg, Malchow und Wartenberg und enthält auch mehrere außerordentliche Ausgaben.

Zu den in **Leipzig** bestehenden wohlthätigen Einrichtungen darf man wohl mit Recht die dortige städtische **Speiseanstalt** zählen. Dieselbe hat neuerdings dadurch eine Verbesserung erfahren, daß man für Frauen eine gesonderte Abtheilung mit erwärmten Zimmern eingerichtet hat, in welchen die Speisenden sich während der Mittagszeit aufhalten können, ohne mit den Männern zusammenzukommen. Die Anstalt wird von vielen benutzt, wohl der beste Beweis, daß zu ihrer Errichtung ein Bedürfniß vorgelegen hat.

Privatsparkassen sind namentlich in der Provinz Schleswig-Holstein recht zahlreich vertreten, während sehr viele Gemeinden kommunale Sparkassen nicht haben. Hieraus hat die königliche Regierung Veranlassung genommen, die dortigen Landrathsämter anzuweisen in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß die Privatsparkassen in Gemeindeinstitute umgewandelt werden. In dem dieserhalb ergangenen Reskript wird zwar anerkannt, daß die Mehrzahl der Privatsparkassen sich ebensowohl einer geordneten, die Sicherheit der Einlagen ausreichend verbürgenden Verwaltung erfreut, andererseits aber nicht unerwähnt gelassen, daß es auch an unerwünschten Erfahrungen nach der einen und der anderen Richtung nicht gefehlt habe. Das Bestehen einer größeren Anzahl von Gemeindesparkassen ist namentlich deshalb erwünscht, weil die Belegung von Mündelgeldern nach § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 nur bei obrigkeitlich bestätigten Sparkassen zulässig ist. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die erzielten Ueberschüsse den Gemeinden zu gemeinnützigen Zwecken verbleiben würden.

Vermischtes.

* **Von der Cimbria.** Aus Hamburg, 8. März, wird gemeldet: Der Spitzer'sche Bergungsdampfer „Kattegat" ist vor einigen Tagen von seiner Tour nach dem Strandungsorte der „Cimbria" in den westjütländischen Hafen Esbjerg eingelaufen. Die Untersuchungen der Taucher dieses Fahrzeuges haben keine wesentlichen neuen Ergebnisse zu Tage gefördert, da es, wie telegraphisch bereits berichtet, der starken Strömung, sowie der trüben Beschaffenheit des Wassers wegen nicht möglich war, eingehendere Ermittelungen zu bewerkstelligen. Mit Sicherheit konnte u. A. nur konstatirt werden, daß eines der auf dem Maschinenoberbau an Backbord stationirten Rettungsboote noch achter auf dem Halbdeck festgezurrt sich befand; ferner wurden verschiedene menschliche Körpertheile, anscheinend von 6 bis 7 Personen, zwischen einer aufgeschossenen Trosse bemerkt. Man vermochte nicht weiter als höchstens zwei Fuß vor sich zu sehen, und war genöthigt, sich durch das Gefühl zu orientiren. Wie ebenfalls bereits gemeldet, dürfte von der Ladung nichts zu bergen sein, da man, um an dieselbe gelangen zu können, vorher drei Decke sprengen müßte, worauf sich die dänischen Taucher nicht einlassen zu können erklärt haben. Bei der jetzigen Lage des Wracks soll es für die Taucher ungemein schwierig sein, sich von der Takelage rc. des Wracks zu klaren; dieselben haben verschiedene Male aufsteigen müssen, da ihre Schläuche unklar geworden. Das Einzige, was der „Kattegat" geborgen hat, besteht in einer vom Wrack entnommenen eisernen Boots-Zurring.

* **Das Schwert des Damokles.** In einer Gesellschaft wird vor einem Gourmand von dem Damoklesschwert geplaudert. „Ich hätte nicht mögen an Damokles' Platz sein! Das muß in der That wenig angenehm sein, unter einem Degen zu diniren, der an einem Haare hängt und jeden Augenblick herabfallen kann!" — „Oh", sagte der Gourmand, „vor dem Degen hätte ich mich nicht gefürchtet. Der Degen hätte immerhin herabfallen können, aber das Haar, das Haar, denken Sie, wenn mir das Haar in die Suppe gefallen wäre — die Vorstellung allein hätte mir alle Gänge auf die raffinirteste Weise verdorben!"

* **Ein Mann über Bord!** So hieß es am letzten Freitag an der Pariser Börse. Der Verschwundene war ein Finanzmann, einer der hervorragendsten Spekulanten und in seiner Erscheinung jedenfalls das auffälligste Original, dessen die Pariser Börse sich seit Jahren erinnert. Mary Raynaud, so heißt der Flüchtige, dem zahlreiche Gläubiger nachweinen, war ein Mann von hohem Wuchs, hellblondem Haar und solchem Vollbart, den er in zwei Spitzen ausgeschnitten trug; lang auf, aber mager von Figur, fiel er durch seine eigenthümliche Tracht auf, welche im berechneten Gegensatz zu seiner Statur stand. Ein Cylinder mit ganz breiter Krempe, phantastisch breite Kragen und Brustaufschläge an dem langschößigen enganschließenden und weitausgeschnittenen Ueberrock, dazu eine Weste aus weißem Plüsch mit mailänder Knöpfen, eine rosaseidene Kravatte, sehr breite und weite Manschetten, unter denen 5 oder 6 goldene Armbänder sichtbar wurden. Das war zu allen Jahreszeiten der Anzug des Herrn Raynaud, der halb wie ein Quäker und halb wie einer jener „feschen Brasilianer" aussah, welche in der Sprache der Pariser Boulevards „Rastacouère" genannt werden. Allabendlich konnte man Herrn Raynaud in diesem Kostüm im Boulogner Gehölze spazieren fahren sehen mit einem Gefährte, welches durch das Gespann, zwei große kräftig gebaute Postpferde, nicht minder auffiel, als der Besitzer selbst. Raynaud war aus den Bergen der Auvergne nach Paris gekommen, wo er durch einen einzigen Glückszufall an der Börse ein Vermögen gewann. Er spekulirte weiter und mit solchem Glück, daß er im vorigen Jahre das prachtvolle Schloß von Saillard in der Nähe seiner Vaterstadt Saint-Flour und bald darauf im Departement von Seine und Oise das Schloß Bièvre kaufen konnte. Es war eine seiner Parvenueliebhabereien, Schlösser zu kaufen; sein zweiter Stolz war in Paris, wo er ein prachtvolles Hotel in der Avenue du Bois de Boulougne besaß, stets ein Dutzend der schönsten Racepferde im Stall zu haben. Seine dritte Manie, die sich leider weniger häufig antrifft, war seine Großmuth im Wohlthun. Von Hause aus soll er Kuhhirt gewesen sein, wie die Einen behaupten, während eine andere Legende versichert, er habe als Badediener debütirt. Wie er an die Börse gekommen, weiß man nicht, aber man erinnert sich, daß er jahrelang in dem äußeren Säulengange als kleiner Coulissier „gegeben und genommen". Seit drei Jahren war er Direktor der „Banque de la Bourse" und vor drei Monaten hatte er dies von ihm gegründete Finanzinstitut auf dem Börsenplatze, Ecke der Rue Vivienne, in dem neu erbauten Hause des Restaurant Champeaux in luxuriösen Bureaus installirt, wo der Glanz goldener und silberner Ornamente noch von der Pracht gestickter Decken und Vorhänge in Seide und Sammet überboten wurde. Man glaubte dort nicht in einem Bankhause, sondern in den Salons einer Kokotte zu sein, die einen Nabob zum Liebhaber gefunden. Zwei Monate vor dem Krach hatte Mary Raynaud durch eine Haussespekulation sein Glück gemacht. Eines Tags fragte man sich an der Börse, was denn eigentlich vorgehe, da plötzlich die Rente, in der seit Monaten das Geschäft äußerst flau gewesen war, in rapider Weise in die Höhe ging. Man behauptete, Rothschild habe kolossale Kaufordres gegeben. Am nächsten Tage erfuhr man, daß Rothschild mit der Sache gar nichts zu thun gehabt, und daß ein bis dahin fast unbekannter kleiner Spekulant die Hausse in Szene zu setzen gewußt, um mit kolossalem Vortheil Rente loszuschlagen. Dieser plötzlich zur Tagesberühmtheit gewordene Spekulant betrieb seine Hausseoperationen weiter und gewann. Dann wurde er eines Tages Baissier; vierundzwanzig Stunden darauf trat der Krach ein, und er gewann noch mehr denn je. Die Hausse der letzten Tage hat ihn überrascht und ruinirt. Er war Verkäufer für drei Millionen Francs Rente, für 10,000 Stück Suez u. s. w. Seit acht Tagen liquidirte er, aber die Kurse stiegen hartnäckig und schließlich sah er sich einer Unterbilanz von 5 bis 6 Millionen gegenüber. Noch am Ultimo soll er aus der Bank von Frankreich ein Depot von drei Millionen zurückgezogen und Tags darauf bei Champeaux einigen Bekannten, die mit ihm frühstückten, eine Million in Banknoten gezeigt haben. An seinem Konkurs sind etwa zwanzig größere Bankhäuser betheiligt.

Briefkasten.

A. P. hier. — Wenden Sie sich an Rudolf Mosse, Berlin, S. W. Jerusalemerstr. 48.

Zoologischer Garten.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind dem Garten folgende Geschenke gemacht worden:

Von den Herren Major Schmack, Kaufmann Pritzkau, Rittergutsbesitzer Riemann, Wiry, Kaufmann Paul Cohen, je ein Pferd, von Herrn Holtzthiem, Tonischewo, eine Schachtel Heidelbeeren; von Herren Gebr. Bößlle ¼ Ztr. Eiergraupe und ¼ Ztr. Pflaumen; 8 Ztr. Kastanien vom Garnisonkirchhofe, 1 Pfauhenne von Hrn. Plotz, St. Domingo, 2 Lachtauben von Hrn. Pechner, 3 kl. Vögel von Hrn. Lieut. von der Linden, 1 Schleiereule von Hrn. Justizrath Tschuschke, 1 Fleischhackklotz von Hrn. Schornsteinfeger-Obermeister Teschke.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 3. März bis einschließlich 9. März wurden angemeldet:

Aufgebote.

Kaufmann Theodor Schneider mit Selma Kaul, Kaufmann Hermann Brasch mit Marie Bradt, Arbeiter Stanislaus Gilarski mit Rosalie Pator, Agent Samuel Tausk mit Goldchen Grieß, Kellner Robert Klöbe mit Anna Gumpricht, Arbeiter Marcell Orlewicz mit Anna Kolornaczyk, Kellner Otto Ahlers mit Mathilde Weber.

Eheschließungen.

Tischler August Schätze mit Louise Walter, Bäckermeister Ernst Stenzel mit Karoline Reimann, Kaufmann Leopold von Drwęski mit Josefa Szymańska, Handelsmann Leiser Buschin mit Dorchen Pinkus, Schauspieler Wilhelm Groot mit Adele Hartoch, Arbeiter Carl Langner mit Johanna Ludwig, Maler Adolf Schwarz mit Domicella Ratajczak, Schuhmacher Felix Gozdowski mit der Wittwe Rosalie Dolata geb. Panty.

Geburten.

Einen Sohn: Kaufman Isidor Itzig, Schuhmacher Karl Taedling, Schuhmacher Franz Cwikowski, Arbeiter Anton Zabłoński, Kutscher Mathias Karólewski, Kutscher Valentin Galinski, Kaufmann Anton Michalski, Haushälter Martin Szymański, unv. K. G., Eisenbahnschaffner Karl Zahn, Wittwe W., Schuhmacher Theofil Wierzbicki, Sergeant Gustav Sommer, Färbermeister Theodor Krause, Schneider Felix Olenderczyk, Restaurateur Heinrich Nehring, Agent Max Gumpert, Postassistent Franz Hoffmann, Kaufmann Jakob Jacobi, Lehrer Gotthard Ratschke, Maurer Heinrich Noack, Kaufmann Ignatz Małecki, Schuhmacher Thomas Pomianowicz, königl. Eisenbahn-Bureau-Assistent Ernst Arnold, Zimmermann Adam Kalkowski, Kaufmann Max Bayer.

Eine Tochter: Unv. G. S. D., Tischler August Köpp, Reisender Stefan Surzynski, Schneider Roman Czujewicz, Arbeiter Martin Stanislawski, Schlosser Hermann Schreiber, Sergeant Ewald Jacob, Schlosser Ludwig Sommerfeld, Zigarrenarbeiter Stanislaus Madalinski, Kellner Franz Godurkiewicz, Arbeiter Andreas Młynarczyk, Zimmermann Anton Mielcarek, Heildiener Peter Sobecki, Schuhmacher Friedrich Hannemann, Nagelschmied Peter Karlewicz, Arbeiter Simon Strojny, Tischler Valentin Karczewski, Sergeant Louis Knoop, Eisenbahn-Registrator Boleslaus Palędzki.

Sterbefälle.

Grenadier August Müllrich, 21 Jahre, Arbeiter Josef Andrut, 62 J., Ausgedinger Gottfried Dymke, 88 J., Arbeiterfrau Apollonia Dymak 65 J., Grenadier Karl Ferdinand Tiesler, 21 J., Tischlerfrau Marie Wtorkowska, 64 J., Buchbindergeselle Wilhelm Friedrich Trojan, 44 J., Töpfermeisterfrau Josefa Modrzelewicz, 76 J., Bureau-Diätar Paul Ventzki, 30 J., Gefangenen-Aufseher Karl Ferdinand Bork, 53 J., Händlerfrau Julie Zander, 70 J., Wwe. Magdalena Koczorowska, 66 J., Arbeiterfrau Emilie Domagała, 34 J., unv. Therese Szulczewska, 90 J., Drechsler Mathias Dylkowski, 4 J., Wirthschaftsbeamter Agathon Tauer, 32 J., Wittwe Antonie Iwankowska, 42 J., Czeslaus Cichocki, 5 Jahre, Kasimir Bartkowiak, 3 Mon., Martha Poesler, 6 J., Marie Vetter, 3 M., Jakob Golembowski, 7 M., Stanislaus Przybysz, 1 J., Marie Bilecka, 1 M. 8 T., Otto Szałkowsky, 5 M. 24 T., Stanislaus Filipiak, 5 M., Stefan Dylkowski, 5 J. 3 M., Martha Christ 7 M., Katharina Woźniak, 6 M., Anna Andruszewska, 1 J. 3 M., Stanislaus Stolski, 2 J. 4 M.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. März 1883.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen:

Amtsgericht Birnbaum. Am 20. März, Vorm. 10 Uhr: Häuslerstelle Bl. Nr. 30 zu Wierzebaum belegen; Fläche 13 Ar 80 Qu.-Mtr., ohne Reinertrag, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 117 Mark.

Amtsgericht Grätz. Am 21. März, Vormittags 11 Uhr: Grundstück Nr. 92, zu Opalenica belegen; Fläche 1 Hektar 69 Ar 80 Qu.-Mtr, Grundsteuer-Reinertrag 8,76 Thlr.

Amtsgericht Kempen. 1) Am 19. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nr. 175 zu Kempen belegen; Gebäudesteuer-Nutzungsw. 225 M., Bietungs-Kaution 562 M. 50 Pf. — 2) Am 31. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstück sub Artikel Nr. 50 in der Vorstadt Boleslawice belegen; Fläche 7 Hektar 17 Ar 28 Qu.-Mtr., Grundsteuer-Reinertrag 81,72 M., Bietungs-Kaution 326 M. 88 Pf.

Amtsgericht Kosten. Am 29. März, Vormittags 11 Uhr in Kriewen, im Gasthof der Wittwe Antoniewicz: Grundstück Bl. Nr. 102 Kriewen; Fläche 71 Ar 40 Qu.-Mtr., Grundsteuer-Reinertrag 15 M. 12 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 115 M.

Amtsgericht Jarotschin. Am 30. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Nr. 83 Neustadt a. W.; Fläche 40 Ar 20 Qu.-Mtr.; Grundsteuer-Reinertrag 3,96 M., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 324 M.

Amtsgericht Lissa. 1) Am 21. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 492 Lissa; Gebäudesteuer-Nutzungswerth 612 M. — 2) Am 30. März, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 44 Dorf Grune, Fraustädter Kreises; Fläche 27 Hekt. 89 Ar 40 Qu.-Mtr., Grundsteuer-Reinertrag 296 M., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 30. März, Vormittags 11 Uhr, im Lokale des Ortsschulzen zu Kuchary: Grundstück Nr. 40 Dorf Kuchary; Fläche 10 Hektar 16 Ar, Grundsteuer-Reinertrag 96 M. 3 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 75 M.

Amtsgericht Pinne. 1) Am 29. März, Vormittags 9 Uhr: Braunkohlenbergwerk „Ludwigshöhe" in den Gemeinden Rosemo und Kikowo belegen, mit einer Fläche von 218 Hektar 89 Ar 79 Qu.-Mtr. Die vom Bieter zu leistende Sicherheit beträgt 40 M. — 2) Am 29. März, Nachmittags 3½ Uhr, im Fiedler'schen Gasthause zu Podrzewie; Grundstück Podrzewie Nr. 15; Gebäudesteuer-Nutzungswerth 258 M. Bietungs-Kaution 656 M. 64 Pf.

Amtsgericht Posen. 1) Am 21. März, Vormittags 10½ Uhr: Grundstück Bl. Nr. 270 Posen, Vorstadt Zawade; Fläche 53 Ar 40 Qu.-Mtr., Grundsteuer-Reinertrag 11 M. 40 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 500 M. — 2) Am 28. März, Vormittags 9½ Uhr, im Lokale des Konditors Görlt zu Schwersenz: Grundstück Schwersenz, Bl. Nr. 166; Gebäudesteuer-Nutzungswerth 75 Mark.

Amtsgericht Pudewitz. Am 29. März, Nachmittags 3 Uhr, in Kostrzyn, im Lokale des Konditors Maciejewski: Grundstück Nr. 161 Kostrzyn; Gebäudesteuer-Nutzungswerth 348 Mark.

Amtsgericht Rawitsch. 1) Am 30. März, Vormittags 10 Uhr: Gartengrundstück Nr. 733 von Görchen Feldmark; Fläche 22 Ar 20 Qu.-Mtr., Grundsteuer-Reinertrag 7,83 M. — 2) Am 31. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstück (Bauplatz und Hofraum) Nr. 142, zu Sarne Feldmark im Stadtplan; Flächenmaß 50 Qu.-Mtr.

Amtsgericht Rogasen. 1) Am 20. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 131 Dorf Polasewo; Fläche 4 Ar 30 Qu.-Mtr, Nutzungswerth 18 M. — 2) Am 29. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke unter Nr. 54 und 210 von Stadt bezw. Feldflur Ritschenwalde; Gesammtfläche 82 Ar 90 Qu.-Mtr., Reinertrag 6,21 M., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 274 M.

Amtsgericht Samter. Am 29. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Bl. 185 Gemeindebezirk Duszník; Fläche 49 Ar 16 Qu.-Mtr., Reinertr. $2\frac{78}{100}$ Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Schildberg. 1) Am 20. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nr. 6 Dorf Bobrownik; Fläche 8 Hekt. 11 Ar 60 Qu.-Mtr., Grundsteuer-Reinertrag 30,60 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 45 M. — 2) Am 30. März, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Nr. 107 Dorf Rogaszyce; Fläche 4 Hektar 67 Ar 80 Qu.-Mtr., Reinertrag 9,58 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswerth 48 M.

9. Mastvieh-Ausstellung in Berlin.

Nach den Berichten aus den Provinzen und den bisher schon erfolgten Anmeldungen verspricht die diesjährige Mastvieh-Ausstellung in Berlin, welche am 2. und 3. Mai c. auf dem städtischen Zentral-Viehhof abgehalten werden wird, die bisherigen Ausstellungen zu überflügeln. Zu denjenigen bewährten Ausstellern, welche seit Jahren die Produkte ihrer Wirthschaften in Berlin vorgeführt haben, tritt wiederum eine größere Zahl neuer Aussteller, welche sowohl auf ihr Zuchtmaterial aufmerksam zu machen, als ihr Absatzgebiet am Berliner Platz zu suchen Willens sind. Der Herr Minister für die öffentlichen Arbeiten gewährt den **Ausstellern von Maschinen und Geräthen für die Landwirthschaft und das Schlächtergewerbe den freien Rücktransport der Ausstellungsgegenstände auf allen Staatsbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen.** Diese Transport-Erleichterung wird in hohem Maße zur Hebung der Maschinen-Ausstellung beitragen, welche bisher durch den Mangel dieser Vergünstigung sehr in ihrer Weiterentwickelung gehemmt war. Dieser Zweig der Mastvieh-Ausstellung ist im Hinblick auf den zahlreichen Besuch, dessen sich die Ausstellung von Seiten der Landwirthe zu erfreuen hat, jetzt fast ein Bedürfniß geworden. Die Herren Aussteller werden dringend gebeten, ihre Anmeldungen **nicht bis zum letzten Anmeldetermin, den 1. April,** zu verschieben, da der Zeitraum zwischen diesem Termin und der Ausstellung selbst in diesem Jahre fast zu kurz ist, um den Katalog rechtzeitig fertig stellen zu können. Programm und Anmeldeformulare sind vom Klub der Landwirthe in Berlin zu beziehen.

Noodt.

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afr. Perl-Mocca, gut z. Misch.	M. 7.15
Rio, grün, kräftig, reell	„ 7.55
Santos, grünbohnig u. gutschm.	„ 7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	„ 8.25
Grüner Java, bohnig, kräftig, feinschmeckend	„ 8.85
Guatemala, s. kräft., bel. Caffee	„ 9.15
Gelb. Java, vorz. Geschm.-Caffee	„ 10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinfein	„ 10.55
Plant.-Ceylon, tiefblau, extraf.	„ 10.75
Gelb. Java (Cheribon), großb. gleichm. ff.	„ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr., schwer und edel	„ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	„ 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	„ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	„ 13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.

A. K. Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.



Patent Windel-Trockenständer,

zusammenlegbar, überall aufzustellen, aufgest. 1,85 m hoch, geg. Einf. v. 5,50 M. frco. Zusend. p. Post

P. Langosch,

Breslau, Schweidnitzerstr. 45,

Fabrik und Küchenmagazin.

Elegante

Wiener Schuhwaaren.



Wir empfehlen einem P. T. Publikum als solid und preiswürdig rühmlichst bekannte Schuhwaaren der Firma

„Zum Hans Sachs".

Wien, I. Lichtensteg 1,

woselbst illustrirte Preis-Courante mit Anleitung zum Maßnehmen gratis und franko versendet werden. **Briefliche Aufträge werd. prompt effektuirt.**

Ein Korb mit **25 St.** großen süßen

spanischen Apfelsinen

incl. Zoll u. Porto für 3 M. vers. **J. A. F. Kohfahl, Hamburg.**

Pflanzennährsalz.

Bestempfohlenes Düngemittel für Zimmerpflanzen zu haben bei Herrn

J. Sobecki

in Posen.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser,** à Flac. 60 und 100 Pfennige, jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt.

S. Goldmann & Co,
Dresden, Marienstr. 20.

In Posen nur allein echt zu haben bei Apotheker **R. Kirschstein,** Alter Markt 75, **R. Barcikowski,** Neuestr. 6/7, **F. G. Fraas Nchflg,** Breitestr. 14, in Mogilno b. **H. Dobriner,** in Wreschen bei **Salom. Zorek,** in Samter bei **A. J. Gersmann,** in Schrimm bei **Carl Rothmann,** in Wongrowitz bei **M. Kubicki.**

500 Mark zahle ich Dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl., Berlin S., Prinzenstr. 99.

In Posen zu haben bei **Ad. Asch Söhne,** Markt 82, **Gustav Ephraim** Schloßstraße 4, **R. Barcikowski,** Neuestraße, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestraße 14. In Bentschen zu haben bei **A. Zolnierkiewicz.** In Grätz bei **M. Silberberg.**



Specialité:
Reise-Effekten und ff. **Lederwaaren.**
Oscar Conrad's
Reise-Koffer-Fabrik,
Posen, Markt Nr 66



Gardinen-Fabrik

H. Jesse,

Berlin 8, Kommandantenstr. 49.

Detail-Verkauf zu festen Fabrikpreisen:

Haltbare Doppelzwirn Gardinen, Fenst. 2, 2½ 3 M.

Damast-Zwirn-Gardinen, Fenst. 4, 5–6 M.

Englische Tüll-Gardinen, Fenster 4,50, 5, 6–15 M.

Gestickte Tüll- mit Mull-Gardinen, Fenster 5,50, 6–15 M.

Möbelstoffe in Rips, Damast, Gobelin u. Plüsch in allen Farben, Meter von 1,25 M. an.

Möbel-Cretonnes in besonders reichen Mustern zu allen Preisen.

Gardinenhalter von 10 Pf. an.

Manilla-Tischdecken à 2, 3, 4, 5 M.

Rips-Tischdecken à 6–15 M.

Bettdecken à Stck. 2, 2,50, 3–6 M.

Probensendungen franko.

Die Schwester der Nähmaschine!

neu, unübertroffen, praktisch und billig.

Waschmaschine,

bestes System, Jahnels Patent, einzig in ihren Leistungen, leichte Handhabung, Ersparniß von warmem Wasser, Seife u. Zeit, besser als alles bis jetzt in dieser Art dagewesene, kein Wäscheruiniren, empfehlen zum Preise von 60 Mark die alleinigen Fabrikanten

A. Harris & Co., Briesen W/Pr.

Prospekte und Anerkennungsschreiben gratis und franko.

Wiederverkäufer werden ges.

Buxbaum

hat in großen Partieen abzugeben

Zimmermann,
Lowenczyn bei Schwersenz.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Sämmtliche Waarenbestände von Wollwaaren, Stickereien, seidenen Bändern, Galanterie- und Kurzwaaren, verkaufe zu den billigsten Preisen. Die Ladeneinrichtung sofort zu verkaufen.

C. Bettenstaedt,
Breslauerstr. 6.

Faille, Satin, Damassé, Satin de Lyon, Satin Merveilleux, Sammet und **Velvet** in allen Farben empfiehlt die Seide- und Sammet-Manufaktur von

M. M. Catz, Crefeld.

Muster franko.

Alte Rüdesheimer Weine

genießen in sanitätischer Hinsicht **einen unbestrittenen Weltruf.** Um diese Weine in ihrer vollsten Reinheit auch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, sende ich solche nach allen Postorten Deutschlands fr.

Nr. 1.	2 Fl.	1875er	Rüdesh.	M.	4
„ 2.	2 „	1874er	„	„	5
„ 3.	2 „	1868er	„ Berg	„	6
„ 4.	2 „	1865er	„	„	8
„ 5.	2 „	1862er	„	„	10

gegen Postanweisung und genauer Angabe der Adresse.

Joh. Ph. Schaefer
Weingroßhandlung.
Rüdesheim a. Rhein.



Matico-Injection
von
Grimault & Co.,
Apotheker in **Paris.**

Ausschließlich aus peruvianischen **Maticoblättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.

Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden.

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

Depot in Posen bei
S. Radlauer, Rothe Apotheke.

9—12,000 Mark

werden auf einem hiesigen Häuser-Complex bei mehr als 60,000 Mk. unter dessen nachweislich wirklichem Werthe gesucht. Off. werden unter **G. S.** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

(gegr. 1854) von

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

empfiehlt sämmtliche **Beleuchtungsgegenstände** zu Gas, Petroleum, Oel und Lichten mit Garantie.

Cuivre poli und **versilberte** Gegenstände, **Messing-, Kupfer-** und **Britannia-Waaren** in reichster Auswahl.

Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christofle & Co.** Fabrik **vergoldeter, versilberter** und **Silberwaaren**

Fabriks-Niederlage von **Gummi-** und **Guttaperchawaaren** für Fabriken; **Gummischuhe, -Röcke, -Spielwaaren** ꝛc.

Medizinisch-chirurgische Waaren bester Construction, **Lister'sches Verbandsmaterial.**

Luftzugverschließungs-Cylinder.

GRIECHISCHE WEINE.

1 Probekiste mit **12** ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin.** Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk. 50 Pf.**

1 Postprobekiste mit **2** ganzen Flaschen, herb u. süss. **Franco** nach allen deutschen und östr.-ungar. Poststationen gegen Einsendung von **4 Mk.**

J. F. MENZER, Neckargemünd, Ritter des Kgl. Griech. Erlöserordens.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. **Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Depôt en gros et en détail in der Königlich priv. Rothen Apotheke in Posen, Markt 37.

Dr. Papilsky's deutscher Fleischextrakt.

In 1/1-, 1/2-, 1/4-, 1/8- und 1/16-Büchsen à 7,50, 4,00, 2,20, 1,10, 0,60 M.

Bestellungen auf Baumkuchen, Torten, bunte **Schüsseln, Crêmes, Puddings, Gefrornes** in **Büchsen** und **Formen** werden elegant und pünktlich ausgeführt.

A. W. Zuromski, Konditorei, Bonbons-, Zuckerwaaren-, Chokoladenfabrik **Posen** Berlinerstr.

Unter **Gehaltsgarantie** offeriren wir zu **billigsten Preisen** unsere **bewährten künstlichen Düngemittel** aller Art.

Posen. Chemische Dünger-Fabrik
Moritz Milch & Co.

August Denizot,

Baumschulenbesitzer, St. Lazarus bei Posen,

empfiehlt:

10,000 hochstämmige Obstbäume, Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen.

10,000 Spalier- und Pyramidalbäume, Aprikosen, Pfirsiche, Birnen, Aepfel, Kirschen, Pflaumen, Wein.

50,000 Weißdorn zu Heckenanlagen.

50,000 Sträucher zu Park- und Gartenanlagen und viele Alleebäume, Trauer- und Pyramidalbäume, Rosen, Coniferen in den schönsten Sorten, Spargelpflanzen u. s. w.

Preisverzeichnisse stehen franco zu Diensten.

Jetzt ist es da!

Die neuesten, elegantesten Muster in Medaillon-Band. Häkel-Muster zu jedem Stück gratis. Ein Posten Damen-Stehkragen, das Dutzend 2,40, Stück 20 Pf.

F. Gorski,
66. Alter Markt **66.**

ASTHME Katarrh, Beklemmung und alle Krankheiten der Respirations Organe werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt.

NÉVRALGIES Augenblickliche Heilung durch die **nervenstarkenden Pilles des Dr CRONIER.**

LEVASSEUR, Apoth. & Chem. 1 Cl. 23, r. de la Monnaie, Paris. Dépôts in allen guten Apoth.

En-Gros: **Elnain & Co.,** Frankfurt a. M.

Giesmansdorfer Preßhefe

von bekannter, triebkräftiger Qualität, täglich frisch, offerirt die

Fabrik-Niederlage in Posen
Albrecht Guttmann,
Schloßstraße 83.



CARNE PURA.

Rein, schmackhaft, billig, nahrhaft.

Frühstück:	12 Tassen Bouillon a. 100 Gramm (= 5 Esslöffel) Fleischpulver	0,65 M.
Mittags:	**Fleischgemüsesuppen:** 1 Patrone von 125 Gr. = 5 Teller kräftiger Suppe	0,25 „
Abendessen:	**Fleischbrotsuppen:** 1 Patrone v. 125 Gr. = 5 Teller kr. Suppe	0,25 „
12 Tassen Bouillon u. 10 Teller Suppe	Summa . .	1,15 M.

Schnellste **Zubereitung;** grösste Ersparniss **an Feuerung.**

Carne pura { **Erbsen-, Bohnen-, Linsen-, Brotsuppen, Graupen, Nudeln, Biscuits, Chocolade, Cacao.** Zu haben in den meisten renommirten Delicatess-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

General-Agentur und Engros-Lager
bei Herrn **Herrmann Katz, Breslau,** Schillerstrasse 16.

B. Dawczynski's Uhrenhandlung

Wilhelmsplatz 10,

wird **unbedingt** bis zum **1. April cr. aufgelöst** und die vorhandenen Bestände an sauber regulirten Uhren und Goldwaaren

unter dem Einkaufspreise ausverkauft.

Auch ist die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Kartoffel-Sortir-Cylinder

verstellbar, um nach jeder Größe zu sortiren, verbesserter Konstruktion, offerirt zu ermäßigten Preisen

Max Kuhl, Posen,
Mühlenstr. 34.

J. Horacek,

Klavierstimmer,

kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.

Piano-Forte-Magazin
Posen, Wilhelmsplatz 4. I., Hinterh.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 56.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge brieflich** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Geschwächte Manneskraft.

Vorzüglich die scheinbar unheilbaren Fälle werden brieflich sammt Besorgung der **Arzneien** gründlich geheilt von **Med. Dr. Eisenz, Wien, I.,** Gonzagagasse 7. Daselbst zu haben das Werk „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.) Preis 1 Mark.

Syphilis, Harnbeschwerden, Bettnässen u. nerv. Schwäche heilt gründl. Dr. **Hirsch,** Berlin, Friedrichstr. 51. Behandlung (auch brieflich) reell.

Für eine alte, gut eingeführte **Lebens-, Aussteuer- u. Begräbnißkassen-Versicherungs-Bank** (Aktien-Gesellschaft) werden in allen Theilen der Provinz

Haupt- und Spezial-Agenten

gegen **hohe Provision** und eventl. **Fixum** per sofort zu engagiren ges. Gefl. Offerten unter Chiffre 398 nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler in Posen** entgegen.

Ein **junger Mann** mit **guter Schulbildung** kann sofort oder zum 1. April bei uns als **Lehrling** eintreten.

Posen.

Ed. Bote & G. Bock,
Buch- und Musikalienhandlung.

Ein mit dem Produkten- u. ... geschäft wohlvertrauter

Buchhalter,

der auch das landwirthschaftl. ... nungswesen verst., sucht Stell. ... in obiger Branche oder als ... nungsführer resp. Rendant auf ... größ. Herrschaft. Gef. Off. sub **G. 10 Posen** postl. erbeten.

Zwei Gesellen auf Mützen können sofort eingestellt werden beim Kürschnermeister **C. Stemp...** Markt 87.

Ein **Rechtsanwalt** und ... sucht zum baldigen Antritt ... gut vorgebildeten und empfohlenen

Sekretär.

Off. mit Gehaltsansprüchen ... Abschrift der letzten Zeugnisse ... nimmt die Exp. d. Bl. u. Ch. ...

Hagel-Versicherung.

Tüchtige und **zuverlässige** ... ten werden überall auch in ... gesucht. Offerten mit Angabe ... Referenzen sind an **Haasenstein & Vogler, Berlin** sub H. 210... richten.

Atelier für Reparatur von Nähmaschinen

sämmtlicher Systeme, unter Garantie zu soliden Preisen.

S. Poszwinski,
Mechaniker.
10. Bäckerstraße **10.**

Für mein Colonialwaaren-, Spirituosen- und Eisengeschäft ... einen mit diesen Branchen vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen

jungen Mann

mosaischer Konfession, p. 1. April.

Julius Glass in ...

Einen zuverlässigen unverh.

Wirthschaftsinspektor

sucht per sofort

Dom. Fünfeichen,
p. Kgl. Wierzchucin, Kr. Bromberg.

Ein Hofverwalter,

unverheir., mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, ... 300 ... zum 1. April gesucht. Geb. ... Dom. **Kieczkowo** b. Birtschin.

Ein **Assistent** zum Antritt am ... April c. ges. Geh. jährl. 240 M. ... u. Wäsche. Deutsche Bewerber mögen ... len Zeugnißabschr. an Dom. **Bogdanowo** per Obornik einsenden.

Graben 18 I. Et. ist eine **Wohnung** best. aus 2 Zimm., Küche, Keller ... zum 1. April zu vermiethen. Daselbst **Verkauf von Möbeln.**

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr 1988 eingetragene Firma **Paul Seler** zufolge Verfügung am heutigen Tage gelöscht worden.

Posen, den 10. März 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unser Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 690 zufolge Verfügung von heute eingetragen, daß der Kaufmann **Salomon Peiser** zu Posen — Mitinhaber der Firma **Abr. S. Peiser**, Nr. 63 des Gesellschaftsregisters, — für seine Ehe mit **Rosalie Levy** zu Posen durch Vertrag vom 20. Februar 1883 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 10. März 1883.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In der Subhastationssache des der unverehelichten **Victoria Burlaga** zu Bendlewo gehörigen Grundstücks Witobel Nr. 9 ist der auf den 2. April 1883 anberaumte Versteigerungstermin **aufgehoben** worden.

Posen, den 10. März 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 198 die Firma:

Carl Schmuhl

mit dem Sitze in Zerkow und als deren Inhaber der Kaufmann **Karl Schmuhl** in Zerkow zufolge Verfügung vom 7. März 1883 am 8. März 1883 eingetragen worden.

Wreschen, den 7. März 1883.

Königl. Amtsgericht IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gerbermeisters **Robert Straemke** zu Zduny wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Krotoschin, den 5. März 1883.

Königl. Amtsgericht.
gez. **Gladisch**.

Bekanntmachung.

Die Aufnahmeprüfungen für die Sexta, Quinta und Quarta der mit dem 1. April c zu eröffnenden gehobenen Knabenschule finden

am 3. und 4. April c.
im Schullokale

statt. — Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen, welcher auch jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Grätz, den 7. März 1883.

Der Magistrat.
Bäntsch.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, den 14. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

werden am Kanonenplatz zwei ausrangirte Pferde der Posener Pferdeeisenbahn meistbietend verkauft werden

Donnerstag, den 15. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Schifferstraße hierselbst vor dem jüdischen Schlachthause

diverse mahagoni Möbel,
einen Regulator
und einen Wagen,

öffentlich zwangsweise versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher, Posen.

Die Baubureau-Gebäude nebst Stallungen u. s. w.

auf Fort II. bei Zegrze u. Fort IV. bei Glówno, sollen **meistbietend z. Abbruch verkauft werden.** Kauflustige wollen gefl. auf Ort und Stelle die Gebäude in Augenschein nehmen und schriftl. Offerten bis zum 17. d. M. in unserem Bureau Paulikirchstraße 2, I., niederlegen, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird.

Die Baugesellschaft
Degen, Foerster & Wilhelmi.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 15 Jahren hierorts bestehendes gangbares Detail-Geschäft ist unter günst. Bed. per 1. April zu verk. Off. sub **L. L. 100** postl. Posen,

---

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Technikum Buxtehude bei Hamburg.
Special-Fachschulen für Bautechniker, Maschinen- und Mühlenbautechniker, Maler, Bau- und Kunsttischler.
Wohnung u. Kost von 23 M. pr. Monat an.
Programme gratis. Dir. **Hittenkofer.**

Höhere Mädchenschule.
Wilhelmspl 14.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, 5. April, früh 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen bis zum Beginn der Ferien täglich von 12 bis 1 Uhr, während der Ferien **Dienstag**, den **3. April** u. **Mittwoch**, den **4. April** v. 11—1 Uhr.

Th. Valentin. J. Glaubitz.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung [Onanie]** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro** und bei **A. Berger.**

Direkte deutsche Dampfschifffahrt
von
Hamburg, **Stettin,** Bremen
nach
Newyork u. Baltimore.

Billigste Passagier-Beförderung. Jede nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich der

Stettiner Lloyd in Stettin,

sowie der Agent Herr **Joseph Oelsner** in Kurnik und **H. Borchardt** in Rogasen.

Nach Amerika.

Passagier-Beförderung mit direkten deutschen Dampfern nach **New-York** und **Baltimore.**

Wegen Preis und näherer Auskunft wende man sich an

W. Strecker,
Berlin NW., Louisenplatz 4.

Nach **Australien** wird monatlich ein Schiff expedirt. Auskunft unentgeltlich.

Für Auswanderer nach Amerika! „Neuestes von Kansas und seinen Hülfsquellen," — eine illustrirte Broschüre mit Landkarten, ist frei zu beziehen von **C. B. Schmidt**, General-Agent der Atchison, Topeka und Santa Fe-Eisenbahn, No. 62, Holborn Viaduct, London.

2,000,000 Acker Land zu Preisen von 10 bis 40 Mark per Acker auf langen Kredit zu verkaufen.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Alle Auskunft unentgeltlich.

Ich kaufe

eine Herrschaft von 10.000 Morgen und darüber mit gutem Boden nahe einer Bahnstation mit möglichst wenig Wald in guter Gegend der Provinz Posen, zahle sämmtliche Gelder bis auf die Pfandbriefe sofort aus. Offerten von Selbstverkäufern erbitte sub **O. K. 51** Exped. d. Ztg.

Verkaufe meine

Mahl- und Schneidemühle

mit 240 Acker, 70 Morgen zweischürige Wiesen, 140 M. Wasser, Krankheits halber.

Jahnke,
Stryzewomühle bei Gnesen.

Regen-Mäntel.

Das Fabrik-Etablissement für Damen- und Mädchen-Mäntel von

Gebrüder Jacoby jun.

Fabrik Dresden Wilsdrufferstr. — Posen Alter Markt 87.

bietet für die diesjährige **Frühjahrs- und Sommersaison** der geehrten Damenwelt in Bezug auf **Auswahl** und **Leistungsfähigkeit** das **Vollkommenste.** Durch Anschaffung nur anerkannt **großartiger Modelle** ist das **Fabrik-Etablissement** in der Lage, **sämmtliche Confections** in überraschend **schönen Arrangements** und **graziösen Schnitten** zum Verkauf zu stellen. Es wird nach wie vor **Hauptaufgabe** der Firma **Gebr. Jacoby jun.** bleiben, der Verwendung von **nur** guten, haltbaren Stoffen **die größte Sorgfalt** zu Theil werden zu lassen.

Sämmtliche Confections sind eigene Erzeugnisse unserer Fabrik in Dresden und zeichnen sich bei reellster Ausführung durch **auffallende Preiswürdigkeit** aus.



Gebrüder Jacoby jun.

Dresden: 31. Wilsdrufferstr. 31.	Posen: 87. Alter Markt 87.

B. Sametzki,
Bildhauer u. Steinmetzmeister,
Mühlenstraße 4,

empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Grabdenkmäler,

Grabgitter, Schwellen in Granit oder Sandstein.

Als Mann vom Fach halte besonders auf accurate Ausführung und billigste Preise.

Oppelner hydraulischer Kalk

zu allen denjenigen Bauten mit bestem Erfolg zu verwenden, welche der Nässe ausgesetzt sind, indem derselbe schnell erhärtet und bindet und bald ein trockenes, dem Wasser nicht mehr zugängliches Mauerwerk liefert. Besonders zur Verwendung bei **Souterrainbauten** zu empfehlen.

Zu beziehen aus den Kalkwerken von

A. Giesel in Oppeln.

Vanille-Bruch-Chocolade

versendet in Kistchen von 6 Pfd. Inhalt franko gegen Nachnahme von 7 Mark die

Chocoladen-Fabrik von J. D. Gross,

Gegr. 1809. **Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.** Gegr. 1809.
Leipzigerstr. 23. **Berlin W.** Leipzigerstr. 23.

Landwirthschaftliche Register,

eigenen und berliner Verlages, stets vorräthig bei

Wilhelmsstr. 24. **D. Goldberg,**
Papierhandlung.

Denkmäler und Grabmäler

aus Granit, Syenit, Sandstein und Kunststein in größter Auswahl vorräthig, sowie nach Zeichnung zu fertigen empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Pianos

von **450**—1200 M. **Flügel von 900**—1500 M. **in größter Auswahl stets auf Lager.**

Flügel- u. Piano-Magazin: Posen, Neustädter Markt 6.
Eduard Steuer, Vertreter Kgl. Hof-Pianofabriken.

Die durch uns vertretene Hypothekenbank gewährt **Amortisationsdarlehne** gegenwärtig zu sehr günstigen Bedingungen bei weiter Beleihungsgrenze.

Die Darlehne sind auch im Falle der Auflösung der Bank **unkündbar.**

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.



Guano der Peruanischen Regierung.

Hiermit ersuche ich höflichst das landwirthschaftliche Publikum bei Ankauf von **rohgemahlenem und aufgeschlossenem Peru-Guano** genau auf die an meinen Säcken angebrachte Plombe meine

Schutz-  Marke

tragend, sowie auf die daran befindlichen Karten, worauf der garantirte Gehalt angegeben, zu achten, da dasselbe nur dadurch Sicherheit hat, eine seit Jahren als vorzüglich anerkannte Waare zu erhalten. Gleichzeitig warne ich vor dem Kauf von Düngergemischen, die unter dem Namen aufgeschlossenen Peru-Guano oder Peru-Guano ꝛc. meinen Abnehmern zu billigerem Preise angeboten werden. **Mein Peru-Guano steht behufs kostenfreier Analyse für meine Herren Abnehmer unter der Kontrolle der Versuchsstationen in:**

Bonn, Münster, Darmstadt, Wiesbaden, Speyer, Zürich, Braunschweig, Hildesheim, Leipzig, Göttingen u. And.

Emmerich, im Januar 1883.

M. H. Salomonson,
Fabrikant des rohgemahlenen und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Pomm. Stellenvermittelungs-Bureau, Greifswald, empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs zur kostenfreien Besorgung von nur gut empfohlenen tüchtigen jungen Leuten.

Kaufm. Placirungs-Institut I. Ranges.

Handschuhe

zur Frühjahrs-Saison empfiehlt in größter Auswahl und neuester Ausführung in Seide, Glacé und Waschleder

NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten!

C. Heinrich, Handschuhmacher, Friedrichsstr. 1.

Wiegenkippvorrichtung. — Wiegenkippvorrichtung.

Kipplowries,

ganz eiserne und solche mit Holzkasten mit neuester patentirter
Wiegenkippvorrichtung,
sowie in allen anderen Constructionen, **Lokomotiven, Lagermetall, Gleisschienen, Grubenschienen,**
Complete Transportable Gleise,
sehr bewährten und praktischen Systems, sowie sämmtliches zum **Eisenbahn-Oberbau** gehörige Material, als: **Herzstücke, Drehscheiben, Weichen etc.**
liefern prompt, reell und sehr preiswerth

Friedländer & Josephson,
Berlin S. Gitschiner Strasse 80.
Vom 1. April cr. ab N. Sellerstrasse 6, am Weddingplatz.

D.R.-P.Nr.20162. — D.R.-P.Nr.20162.

Wir offeriren
zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Einscharige Pflüge
für alle Bodenarten,
Zwei- u. dreischarige Pflüge
für alle Bodenarten,
Vierscharige Schäl- und Saatpflüge
für alle Bodenarten,
Kultivatoren, Krümmer, Eggen,
Ringelwalzen,
Klee- und Breitsäemaschinen,
Düngerstreumaschinen,
(Patent Lins).
Häckselmaschinen,
Rübenschneider u. Oelkuchenbrecher,
Original Amerikanische
sowie deutsche Schrotmühlen,
engl. Locomobilen und
Dreschmaschinen
in neuester und bewährtester Konstruktion,
Kompl. maschinelle Einrichtungen für Brennereien.

Aktien-Gesellschaft „H. F. Eckert",
Filiale Bromberg.

R. Habertag,

Posen,
Werkstatt für Schlosserei und Eisenkonstruktionen,
fertigt als Spezialität:
schmiedeeiserne Haupt- und Nebentreppen
bester Konstruktion in einfacher wie reicher Ausstattung für jeden Raum den baupolizeilichen Vorschriften entsprechend;
schmiedeeiserne Front- u. Grabgitter
nach gewünschter Zeichnung mit kompletter Aufstellung in bekannter Ausführung zu den billigsten Preisen;
schmiedeeiserne Fenster etc.
Durch Erweiterung der Werkstatt kann jeder Auftrag pünktlich ausgeführt werden.

Von vorzüglichstem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. ist die

Emser Victoriaquelle,

welche sich vor Kränchen durch ihren **Mehrgehalt an Kohlensäure auszeichnet** — also für den häuslichen Gebrauch **empfehlenswerther** als dieses ist. —

Emser Pastillen mit Bleiplombe. — **Emser Quellsalz** in flüssiger Form.

Zu beziehen durch die bekannten Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelm's-Felsenquellen, Bad Ems.

---

66. Immer noch die 66.

Ich verkaufe jetzt gebleicht Estremadura

Nr.	3	4	4½	5	5½	6
die Lage	19,	20,	21,	22,	23,	24 Pf

Atlasbänder in schwarz und couleurt für 10 und 15 Pf. die Elle in allen Breiten. Spitzen und Rüschen, Herren- und Damenkragen, Schürzen, Kinderstrümpfe, Anstricker, Gamaschen, Damenkravatten und Schleifen, Corsets, Galanterie- und Kurzwaaren in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

F. Gorski,
66. Alter Markt 66.

Jul. Ign. Löwinsohn,

Weingroßhandlung,
Vertreter des Hauses **G. Verdier & Co., Bordeaux,** empfiehlt sein reichhaltig assortirtes Lager echter Bordeaux-Weine von 1 Mark an per Flasche inkl. Glas.

Ferner: **Rhein- und Moselweine,** herben, milden und süßen **Oberungarwein, Tokayer,** französ. **Champagner, Cognac, Arac** und **Rum,** deutsche **Mousseux** ꝛc.

Engros-Lager: Markt 90. Detail-Verkauf: Markt 84, Schloßstr.

JUDLINsche

Chemische Wasch-Anstalt.
Färberei. **BERLIN.** Druckerei.
Fabrik: CHARLOTTENBURG **Lützow 5.**
Annahme:
POSEN
bei **Johanna Slomowska,** Wilhelmsstrasse.
Original-Fabrik-Preise.

Geschäfts-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier,
Schloßstraße Nr. 3,
vis-à-vis Herrn **Adolph Schlesinger, ein Seidenband-, Weißwaaren- und Putz-Geschäft**
eröffnet und empfehle dasselbe unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll
P. Griess.

Für das bevorstehende Osterfest empfehle ich meine **Colonial-, Delikatessen-, Wein-, Bier- und Cigarren-Handlung,** sowie
Prima Weizen-Kaiser-Auszug-Mehl
und die über **35 Jahre** hier bestehende
Haupt-Hefen-Niederlage,
deren Preßhefe von alt bewährter und triebkräftiger Qualität anerkannt ist.

S. Alexander.
(H. Kirsten.)

Bestellungen zum Feste werden rechtzeitig erbeten.

H. Wilczyński,

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Fabrik von Eisschränken.



von Closets, Fabrik Gartenmöbeln.

Fabrik von eisernen Bettstellen, Waschtischen, Waschständern ꝛc.

Markt 55, neben Frenzel & Comp.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Das Buch für junge Mütter

und treue Wärterinnen. Vorschriften über Haltung und Pflege der Kinder in den ersten Lebensjahren. Von **Dr. med. Carl Piderit,** weil. Fürstlich Lippischer Geh. Hofrath ꝛc. Vierte Auflage. Neu bearbeitet und herausgegeben von **Dr. med. F. E. Clasen.**

Preis: Broschirt 1 M. — Eleg. geb. 1 M. 50 Pf.

Aus dem Umstande, daß von allen lebendgeborenen Menschen erfahrungsmäßig ein Dritttheil in den ersten fünf Lebensjahren stirbt, — ohne zum eigentlich menschlichen Bewußtsein gelangt zu sein, — erhellt die Wichtigkeit des in diesem Büchlein behandelten Gegenstandes, worin so häufig aus Unkenntniß und so selten aus üblem Willen gefehlt wird. Die Kenntnisse in der physischen Behandlung der Kinder sind eben nicht in dem Grade Allgemeingut der jungen Mütter und Wärterinnen, wie es zur Verhütung übler Folgen nothwendig erscheint, und es bleibt noch viel zu thun übrig, ehe die nothwendige Verallgemeinerung der Bekanntschaft mit der Kinderpflege wirklich erreicht sein wird. Zur Erreichung dieses Zieles sei auch das vorliegende Schriftchen des verdienstvollen Verfassers allen Müttern und Pflegerinnen angelegentlichst empfohlen.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Kaliski & Bär'**schen Konkursmasse gehörigen Bestände an chirurgischen Artikeln aller Art werden im Laden Gr. Gerberstraße Nr. 20 zu billigen Preisen ausverkauft.

Die Bestände an Eisen-, Stahl- und Messingwaaren werden nur in Engros-Posten verkauft.

Ludwig Manheimer,
Konkursverwalter.

Auktion.

Dienstag, den 13. März cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Pfandkammerlokale Wilhelmsstr. 32
mahagoni und birkene Möbel, ein Buffet, ein Regulator, 2 Wanduhren, Spiegel, Bilder, Betten, Kleidungsstücke ꝛc.
meistbietend zwangsweise versteigern.

Otto, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung einer
Lecoq'schen Druckmaschine
nebst sämmtlichem Zubehör gegen sofortige Zahlung **am Mittwoch, den 14. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher.

Posen, den 10. März 1883.

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den **13. März cr.,** Vorm. 10 Uhr, werde ich **Fischerei 10/11**, im Hofe,
eine Feilen-Fraismaschine, einen Amboß u. einen kleinen Handwagen
gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Gesucht

ein **Rittergut** von 1000 bis 1500 Morgen guten Bodens in guter Gegend nahe der Bahnstation; angezahlt werden 30- bis 40,000 Thlr. Selbstverkäufer belieben ihre Adressen sub **A. Z. 101** Exped. d. Ztg. abzugeben.

Das Grundstück Buk Nr. 52, früher dem Kaufmann **Markus Kniebel** gehörig, ist zu **verkaufen** oder zu verpachten. Näh. Auskunft ertheilt **Herr Julius Cohn** in **Grätz.**

Hochtragende holländische Fersen

werden zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 399 an **Haasenstein & Vogler, Posen,** erbeten.

Absatzkälber,

wie Kalben bis zu einem Jahre, aus guten Heerden, kauft bald das Dominium **Wieczyn,** Kreis Pleschen, Post Rzegocin.

Drainröhren,

sowie innen u. außen glasirte
Thonröhren,
zu Brücken und Durchlässen, verschied. Dimensionen, empfiehlt

A. Krzyżanowski,
Posen.

Ein 5-jähr. sprungfähiger und fehlerfreier
Rassehengst,
(Goldschimmel) ist für 1200 Mark zu verkaufen bei
Hugo Seiffert, Wreschen.

---

20 starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf.

Friedmann,
Bergstr. 2.

Einjähr. Kiefernpflanzen
verkauft die Forstverwaltung Sten**schewo** für 1 Mk. pro Mille, inkl. Ausheben, exkl. Verpackung.

Süßkirsch-Bäume,

1000 Stück kräftige, gut gezogene, 7—8 Fuß Stammhöhe, veredelt von den besten und gangbarsten Sorten, 100 Stück mit Verpackung zur Bahn gestellt, 60 Mark, hat abzugeben **Briebsch,** Baumschulenbesitzer in **Klein-Bielau** bei Seiferdau in Schlesien.

Ohrensausen,

Mittel dagegen 2 M. 50 Pf. sendet **Dr. Werner,** Ap., **Endersbach,** Württbg.
Auftrag: Bürgermeister Blank an Ap. Dr. Werner in Endersbach. **Dankfagung für d. Ohrenleiden-mittel** schon nach 4 Tagen besaß wieder das frühere **gute Gehör.**

Trockene Felgen

in vorzüglicher Arbeit und Qualität offerirt zu billigsten Preisen
Heinrich Brodda,
Holzhandlung, Bahnhofstraße, vor dem Berliner Thor.

---

60 Pf.
25 Bog., 25 Couverts m. 2 verschl. Buchst. in versch. Farb. geprägt zu haben in der Gravir- und Präge-Anstalt für Monogramme von
J. G. Ehlert, Breslauerstr. 32.

Zoologischer Garten.

Zum Verkauf:
junge Jagdhunde,
geeignet zur diesjähr. Campagne,
Lauchtauben,
Silber-Fasanen,
Silber-Bantham
(kleine Hühner),
Eier von Race Hühnern.

Damen-Scheitel, in naturgetreuer Arbeit, Zöpfe ꝛc. in größter Auswahl äußerst billig.

C. Becker, St. Martin 64.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Knaben-Anzüge,

jede Größe, sind am Lager bei
H. Schnabel, Schneidermeister,
Kl. Gerberstraße 1.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Es soll die Lieferung unseres Bedarfs an

1. 6000 kg Wagenschmieröl,
2. 10000 „ Maschinenschmieröl,
3. 2300 „ Brennöl,
4. 18000 „ Petroleum,
5. 1000 „ Maschinentalg,
6. 1000 „ Kienöl,
7. 6000 „ bunte Putzbaumwolle,
8. 2000 „ weißleinene Putzlappen

für die Zeit vom 1. April 1883 bis dahin 1884 im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „**Submission auf Lieferung von Betriebsmaterialien**" bis zum

15. März 1883, Vormittags 11 Uhr,

an unsere Betriebs-Materialien-Verwaltung, Güterbahnhof hierselbst einzureichen, in deren Bureau die Eröffnung der eingegangenen Offerten demnächst erfolgen wird.

Die Lieferungsbedingungen sowie die Offerten-Formulare können gegen portofreie Einsendung von 0,80 Mk. und 0,20 Mk. Porto von unserem Central-Bureau und der Betriebs-Materialien-Verwaltung bezogen werden, woselbst die Bedingungen auch zur Einsicht ausliegen.

Posen, im März 1883. **Die Direction.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1883.

Versichert 59 750 Personen mit . 415 900 000 **Mark**
Bankfonds . . . . **ca.** 108 500 000 „
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung bis 1. Januar 1883 . . . . **ca.** 140 000 000 „

Die Bank erhebt keine Aufnahmegebühren und gewährt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten in der Weise zurück, daß auf jede Normalprämie nach 5 Jahren eine Dividende vergütet wird. Die beim Aufhören der Versicherung auf die letzten 5 Jahresprämien rückständigen Dividenden werden baar nachgewährt. — An Beamte werden Darlehen zur Bestellung von Dienstkautionen gewährt. — Versicherten Militärpflichtigen wird die Aufrechterhaltung ihrer Versicherung auch für den Kriegsfall unter günstigen Bedingungen sichergestellt. — Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt ohne Zins-Abzug sofort nach Beibringung der Sterbefall-Nachweisungen.

Dividende in diesem Jahre: 43 pCt., im Jahre 1884 voraussichtlich: 44 pCt.

Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 43 pCt. Dividende beim Beitritt im Alter von

Alter	M.	Pf.	Alter	M.	Pf.
25 Jahren:	13	50	45 Jahren:	22	60
30 „	15	—	50 „	27	—
35 „	16	90	55 „	32	70
40 „	19	30	60 „	40	80

Vertreter: **C. Meyer in Posen,**
Bismarckstraße Nr. 4, parterre.

Baugewerkschule in Höxter a. d. Weser.

Der Sommer-Cursus beginnt 1. Mai und der Vorunterricht 16. April. Der Winter-Cursus beginnt 2. November und der Vorunterricht 15. Oktober. Die Anstalt ist **vom Staate subventionirt** und wird die **Abgangsprüfung** nach den Vorschriften der Prüfungs-Ordnung für die preußischen Baugewerkschulen vom 6 September 1882 abgenommen. Anmeldungen beim **Direktor Möllinger.**

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

Beginn d. Sommersemesters am 3. April c. Aufnahmebedingungen: Reife f. **Sexta**; Lehrziel: **Prima d. Gymnasiums** u. d. **Realschule**, sowie Vorbereitung z. **Freiwilligenprüfung.** Durchschnittsfrequenz d. Klassen **je 10 Schüler**, daher **individuellste Behandlung und gründliche Erfolge.** Für **überalterte, zurückgebliebene** u. **schwachbegabte** Schüler außerdem noch **Spezialkurse** z. **schnellster Förderung.** Die Anstalt, **völliges Internat,** ruht in **ländlicher Stille,** fern den **Zerstreuungen u. Gefahren der Großstadt.**

Prospekte, Referenzen und **Rechenschaftsberichte** durch den unterzeichneten Dirigenten.

Lähn b. Hirschberg i. Schl. **Dr. Pfeiffer,** Pastor.

Prüfungen vor einem Reg.-Kommiss. — Staatlich beaufsichtigte **Maschinenbau- und Baugewerkschule Hildburghausen.** — Honorar **75 Mk.** Rathke, Direkt.

Zum bevorstehenden Umzuge

empfehle meine

Möbel- und Feder-Rollwagen

zur gefl. Benutzung.

Carl Hartwig,
Wasserstraße 16.

Von einer alten, soliden und gut eingeführten deutschen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft werden in **allen Kreisstädten der Provinz Posen**

tüchtige Haupt-Agenten

gesucht, welche in ihrem Kreise neben der Acquisition guter Versicherungsanträge auch die Organisation übernehmen und mit selbstgewählten Unteragenten arbeiten können. — Gefällige Offerten werden unter Chiffre **D. W. 100** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Breslauer Zeitung.

64. Jahrgang.

Große politische, unterhaltende und Handels-Zeitung.

Täglich 3 Ausgaben.

Gediegene Leitartikel. Telegraphischer Spezialdienst. Korrespondenzen aus allen für Politik, Kunst und Handel wichtigen Städten. Interessantes und reichhaltiges Feuilleton mit Romanfeuilleton, Kleiner Chronik 2c. **Sorgfältig redigirter Handelstheil.** Provinzialzeitung für Schlesien und **Posen.** Landwirthschaftliche und Gerichtszeitung. Ziehungslisten der preuß. (theils **telegr.**) und sächsischen Lotterie. Breslauer Standesamt u. Fremdenliste u. A. m.

Der umfassendste Nachrichtdienst der Redaktion, welchem einige Stunden täglich **gemiethete Telegraphendrähte** zur Verfügung stehen, setzt die „Bresl. Zeitung" in die Lage, ihre Leser in der Provinz Posen — mit wenigen durch die geograph. Lage bedingten Ausnahmen — über alle politischen, Handels- und Lokalereignisse u. a. die **Parlamentarischen Sitzungen** (ausführlicher telegraphischer Spezialbericht) rascher zu informiren, als **dies selbst Berliner Blätter vermögen.**

Alle Postanstalten des dtsch. Reichs, der k. k. österreich. Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Bestellungen auf die „Bresl. Zeitg." entgegen. **Abonnementspreis** für das dtsch. Postgebiet u. Oesterreich inkl. Porto vierteljährlich 7 M. 50 Pf.

Inserate finden durch die „Bresl. Ztg." weiteste und wirksamste Verbreitung.

Die Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf*) in Schlesien

ist die **erste** Heilanstalt, welche in der **schwindsuchtsfreien** Zone 1851 errichtet worden ist. Sie ist mit allem Comfort ausgestattet, **Pflege und Beköstigung 2c. entsprechen der schon äußerlich höher gehaltenen Anlage.** Preise mäßig. Prospekte gratis und franko.

Die Administration
der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.

*) Anm. Näheres über Görbersdorf: Europäische Wanderbilder Nr 34 und 35.

Warschauer & Loewenthal,

Wronkerstraße Nr. 19,

zeigen hierdurch die mit dem heutigen Tage erfolgte Inbetriebsetzung ihrer

Fabrik vulkanisirter Kautschukstempel

ergebenst an. Fabrikation garantirt unzerstörbarer bester Hand-, Taschen-, Selbstfärbe-, Datum-, Medaillon- 2c. Stempel jeden Genres. Größte Leistungsfähigkeit. **Schnellste Lieferzeit innerhalb drei Stunden.** Billigste Preise. Wiederverkäufern besondere Vortheile.

---

2 Destillationsräumlichkeiten zu einem größeren Destillationsbetriebe **hier am Orte** geeignet, werden **zu pachten oder käuflich zu übernehmen** gesucht, durch v. Drweski, Langner & Co., Posen.

Eine **astronomische Normaluhr — Stand-Regulator** mit Compensations-Secundenpendel, isolirter Secunde, Minute und Stunde, sich selbst regulirendem Kalender, Metall-Zifferblatt elegantem Polisander-Stehkasten, für Salon oder Speisesäle geeignet, ist sehr **preiswerth** zu verkaufen. Die Arbeit ist mit der goldenen Medaille prämiirt worden.
Näheres Friedrichstraße 20 im Laden.

Geräucherten Schinken
à Pfd. 70 Pf. verkauft
S. Gocksch, Wilda.

---

50 bis 200 Mrg. Eichenborke zum Schälen wird zu kaufen gesucht durch **v. Drweski, Langner & Co.,** Posen.

Pension.

In einer gebildeten Familie finden 1 od. 2 junge Mädchen bei liebevoller Aufnahme, Beaufsichtigung wie Nachhilfe ihrer Schularbeiten, Pension. Flügel zur Verfügung. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Musik und Unterricht in der polnischen Sprache bei einer Dame. Alter Markt Nr. 11, II. Etg., Eing. d. d. Laden.

St. Martin 26, 3 Tr., finden 2 Pensionäre freundliche Aufnahme bei einer anständ. Beamtenfamilie.

Pensionäre finden gute Pension **Bäckerstraße 6,** 2. Et. r.

2—3 **Pensionäre** f. gute Pension **Thorstraße 6,** 1 Treppe rechts.

Damen!

Rath und Hülfe in diskreten Angelegenheiten ertheilt eine ältere Hebamme. Offerten **Haarsäum** hauptpostlagernd **Breslau.**

Damen finden diskrete liebevolle Aufnahme bei Frau **Leuschner,** Hebamme in **Gräbschen,** 10 Min. **v. Breslau.**

Schwachsinnigen, Epileptischen bietet vortheilhafte Erziehung und Pflege die Anstalt zu Kl. Drenzig bei Guben.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheit., Schwächezustände heilt mit sicherem Erfolge, auch briefl., Dr. **Holzmann,** Gr. Gerberstrasse 18, Eingang Büttelstrasse rechts.

Eine Tischlerwerkstelle nebst Wohnung ist **Graben, Weidengasse 1,** vom 1. April ab zu verm.

---

2 Zimmer mit Entrée, Koch- und Nebengelaß, 1—2 möbl. Zimmer zu verm. **Mühlenstr. 38.**

Eine geräumige Wohnung, 3 Stuben, Küche, Stallung und viel Zubehör mit 1 Mrg. groß. schönen Obst- u. Gemüsegarten ist vom 1. April ab z. vermiethen auch unter günst. Beding. zu verkaufen.

Richter,
Unter-Wilda 14.

Ein Laden
mit großem Schaufenster per 1. Juli cr. z. verm. Nähere Auskunft ertheilt
Wilh. Sonnenberg,
St. Martin 13.

Fein möbl. 2fenstr. **Zimmer** 2 St. am **Park** sof. z. v. Schützenstr. 28a.

Zum 1. April ein **fein möblirtes Zim.** z. v. **St. Martin 50** 2 Et. l.

Ein möbl. u. ein unmöbl. Zimmer St. Martin 67 zu vermiethen.

1—2 **gut möbl. Zimmer,** separ. Eingang, auch für 1 oder 2 junge Mädchen gute Pension. **Gr. Ritterstr. 6** 3 Tr., geradezu.

Gartenstraße 2, Parterre ein gut **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Breslauerstr., Hotel de Saxe, ein Laden nebst Schaufenster, angrenzendem Zimmer und Kellerräume vom 1. Juli d. J. zu verm. Näh. beim Wirth daselbst.

---

2 Wohn. v. 2 St. u. K. sind Part. und 1. St. sowie 1 Pferdest. z. 2 Pferd. Graben 21, zu vermiethen.

Eine Wohnung für 75 Thlr. und eine zu 36 Thlr. v. 1. April zu vermiethen **Gr. Gerberstr. 11.**

In der Unterstadt 2 helle Zimmer und Küche gesucht, Parterre oder Bel-Etage. Offerten unter A. Z mit Preisangabe in der Exped. der Posener Zeitung erbeten.

---

1 herrschaftl. Wohnung,
3. Etage. 7 Zimm. mit sämmtl. Zubehör, ist per 1. April **Berlinerstraße 9** zu vermiethen. Zu erfragen Berlinerstr. 15, part. links; auf Wunsch Pferdestall.

Gr. Gerberstr. 11 ist eine Werkstatt für Tischler oder Stellmacher zu vermiethen.

Eine comfortable, aus 6 Zimmern, nebst Nebengelaß, Küche, Badezimmer, bestehende Wohnung, auf dem 3. Stock, ist sofort billig zu vermiethen. Petri-Platz Nr. 4.

Friedrichsstraße Nr. 10
II. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß vom 1. April resp. 1. Juli zu vermiethen.

---

4 Zimmer, Küche u. Zubehör sind zu verm. **Kl. Gerberstr. 9.**

St. Martin 13,
eine **Wohnung** im Hinterhause I. Et. 3 Zimmer u. Küche vom 1. April zu vermiethen.

Louisenstraße 18
ist II. Et. l. eine angenehme Wohnung, aus 4 Zimmern und Zubehör bestehend, per 1. April billig zu vermiethen.

Venetianerstr. 4 eine Schüttung zu 80 W. im I. St. zu v.

Berlinerstraße 15, 2. Etage, rechts, vier Zimmer, Küche 2c. zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 4,
beste Geschäftslage die 1. Etage, zu jedem Geschäft und Wohnung geeignet, per 1. April oder sofort mit günstigen Beding. zu vermieth.
Louis Elkeles.

Ein nüchterner **Maschinist,** der sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet Stellung.
Gleichfalls ein ordentlicher Käsergehülfe. Posener Molkerei E. G.

---

1 Lehrling findet Stellung in meinem Galanterie- und Weißwaarengeschäft.
M. Guthauer, Markt 60.

Lehrlingsstelle.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung, womöglich auch im Polnischen geübt, kann per 1. April c in meinem Destillationsgeschäft als Lehrling placirt werden. Offerten unter C. S. in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein gutes Bourdeauxhaus sucht
einen Vertreter
für die Placirung seiner Weine in die Privat-Kundschaft gegen hohe Provision. Nur ernsthafte Offerten mit guten Referenzen werden berücksichtigt. Briefe **F. W. 50** postlagernd **Bordeaux.**

Einen Provisions-Reisenden auf einen neuen gangbaren Artikel mit 50 pCt. Provision gesucht. Reflektanten wollen sich gleich meld. b. **Fr. Kohrs,** Gasthof **Schmacha,** St. Martinstraße.

Für meine Destillation u. Kolonialwaaren-Geschäft suche einen
jungen Mann,
deutsch und polnisch sprechend.
Julius Levin, Rogowo.

Suche einen Müller
für meine Wassermühle, **Turbine,** 3 Gänge, der sie selbständig leiten kann, auch auf Deputat.
Jahnke,
Stryjewomühle bei Gnesen.

Ein junger intelligenter Mann wird für den Verkauf eines leicht verkäuflichen Artikels gegen Salair und hohe Provision **als Reisender** gesucht. Es ist nicht unbedingt erforderlich, daß derselbe Kaufmann ist, jedoch muß derselbe energisch und tüchtig sein, und kann im eventuellen Falle die Stellung eine sehr lohnende sein. Gefl. Off. K. S. 24 Expedition d. Ztg.

Ein hiesiges feines Geschäft sucht eine **junge Dame,** welche deutsch und polnisch spricht und **tüchtige Verkäuferin** sein muß, gegen monatliches Salair von 60—65 Mark. Gefl. Offerten W. T. 12 Expedition dieser Zeitung.

Verkäuferin
für Konditorei und Restaurant, die auch in der Küche bewandert, sucht zu sofort oder 1. April d. J.
Oscar Bothe,
Schmiegel.

Ein kleines möblirtes Zimmer
zu vermiethen
Schuhmacherstraße 13
2 Treppen rechts.

Ein gut **möbl.** 2fenstr. **Vorder-Zimmer,** für 2 Herren billig z. verm. **Bäckerstraße 3,** 2 Tr. rechts.

Für einen Wirthschaftsbeamten,
verheirathet, 30er Jahre, ohne Familie, der befähigt ist, jeden größeren Güter-Complex selbständig zu bewirthschaften, **suche ich Stellung** und bin zu jeder Auskunft gern bereit. Persönliche Vorstellung kann jeder Zeit erfolgen.
Rogalla von Bieberstein.
Cawallen bei Hundsfeld (Breslau).

Suche zum 1. April resp. 1. Juli cr. in einer größeren Wirthschaft eine anderweitige Stellung
als Inspektor.
Auskunft über Leistungen, Führung 2c. wird die Güte haben zu ertheilen
Herr Ferdinand von Falkenhayn
auf Dzwirsno p Culmsee.

Ein Laufmädchen für Putzgesch. gesucht Wilhelmsstr. 14, I. Etage.

Eine geübte **Damenschneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause.
A. Mehnert,
St. Martin 27, Hof r. letzte Thür.

Ein jüd. jung. M. s. z. 1. April Pension. Off. m. Pr. unter A. M. 18 postl. bis z. 15. d. M. erb.

Ein Lehrling
findet am 1. April c. Aufnahme bei
Gust. Ad. Schleh.

Eine junge Dame,
die im Putzfach tüchtig ist und auch im Verkauf der Weißwaarenbranche mit thätig sein kann, findet dauerndes Engagement bei
P. Grieß, Schloßstr. 3.

Ein prakt. Destillateur wünscht, gestützt auf gute Zeugnisse, in einem Destillations-Engros-Geschäft per 1. April cr. Stellung.
Gefl. Offerten bitte unter **F. B. 120, Beuthen, Oberschl.,** postlagernd einzusenden.

Für mein Spezial-Magazin für Sammet und Seidenwaaren suche p. sofort oder 1. April
bei hohem Salair
einen tüchtigen, flotten
Verkäufer
beider Landessprachen mächtig.
P. Salomon,
Posen, Wilhelmsstraße 5.

Ein Lehrling
kann sich melden.
W. Reder,
Sattler und Tapezierer, **Samter.**

Ein Brennerei-Verwalter,
verheirathet, mit kleiner Familie, in besten Jahren, 17 Jahre beim Fach, der mit verschiedenen Einrichtungen Bescheid weiß, bis jetzt in Stellung, und immer befriedigende Spiritus-Ausbeute geliefert hat, sucht vom 1. Juli d. J. als solcher Stellung.
Gefl. Off. bitte unter **J. J. 10** an die Exp. d. Pos. Ztg. zu richten.

Tüchtige brauchbare **Mädchen** für Alles empfiehlt Miethsfr. **Skutta,** Gr. Gerberstr. Nr. 39.

Ein ordentlicher **Haushälter** w. sof. ges. **Wilhelmsstraße 18.**

---

1 Laufburschen verlangt **St. Kitka.**

Zum 1. April gebrauche einige gute Kochs und Hotel-Kellner und tüchtige Rest.-Köchinnen, ebenfalls empfehle Paar gute Kinderfrauen Miethsbureau **J. Weglewska,** Büttelstraße 22.

Eine geprüfte Kindergärtnerin, die bereits in Stellung gewesen, wird vom 1. April c. gesucht, **Szelejewo bei Gonsawa. Lindenzweig.**

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, welches die Schneiderei erlernt hat, wünscht vom 1. April ab auf einem Gute die Wirthschaft zu erlernen.
Offerten werden unter E. L. Marszewo b. Brody erbeten.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich per sofort einen
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
S. Wilczyński,
Grünberg i. Schl.

Gestern Abend 11½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser innigst geliebter, theurer Neffe und Schwager, der Ober-Ingenieur

Eduard Bingmann

im 45. Lebensjahre.

Posen, den 10. März 1883.

Marianne Zander,
Carl Benemann

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Halbdorfstraße 28, aus statt.

Handwerker-Verein.

Montag, 12. März, Abds. 8 Uhr:

Freie Besprechung:

1. Die Zerstörung der Zähne und deren Ursache.
2. Herberge zur Heimath.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, 15 März, Abends **8 Uhr:**

im Saale für Geselligkeit, Bismarckstraße 9:

Experimentelle Aphorismen über Luftdruckerscheinungen,

vorgetragen von Herrn Prof. **Szafarkiewicz.**

Gäste 50 Pfg.



Posener Landwehrverein.

Donnerstag, den 15. März, Abends 7 Uhr,

in Heilbronn's Volkstheater:

Vorfeier des 86. Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs und Nachfeier der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares.

Festprogramme an der Kasse.

Eintrittskarten für die Kameraden und deren Familien à Person 10 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 5 Pf., sind bei den Kameraden **H. Kirsten,** St. Martin 11, und **R. Kahlert,** Wasserstraße 6, sowie an der Kasse, gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung einzulösen. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.

Das Rauchen in den Festräumen ist nicht gestattet.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute Posen.

Vorträge

des Herrn Professor **W. Oncken** aus **Giessen** im **Bazarsaale,** Abends 8 Uhr.

Mittwoch den 14. d. M.: Der Vorabend der Befreiungskriege 1813.

Donnerstag den 15. d. M.: Metternich und Napoleon I.

Eintrittskarten hierzu an Mitglieder verabfolgt Herr Licht, Sapiehaplatz 8 im Comtoir.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Ida Hauschulz,
Carl Bartsch,
Zeug-Lieutenant a. D.
Verlobte.
Posen. Carlsruh O./S.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut

Rusch und Frau,
St. Adalbert 28.

Die Geburt einer Tochter zeigen an

L. Vieweg & Frau,
geb. **Stahn.**

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter verw. Frau

Rosalie Mendel

geb. **Moses,**

im 82. Lebensjahre, was um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Tremessen, den 10. März 1883.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag 2 Uhr starb nach kurzem, schweren Leiden mein unvergeßlicher theurer Gatte, der Stadtrath und Hauptmann a. D.

Gustav Bondiek

nach vollendetem 35. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Graudenz d. 6. März 1883.

Die tiefgebeugte Wittwe und Kinder.

Allen Verwandten u. Freunden die Trauernachricht, daß mein geliebter Mann, unser guter Schwager

Isidor Pollak

im 32. Lebensjahre, heute Nacht nach kurzem schweren Leiden verschieden ist.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. d., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmsplatz 10, aus statt.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängniß meines mir unvergeßlichen Mannes, sage ich Allen, insbesondere dem Herrn Konsistorialrath **Reichard** für die trostreichen Worte, meinen herzlichen Dank.

Posen, den 10. März 1883.

Caroline Bork.

Zugelaufen

ein brauner **Jagdhund.** Zu erfragen Gr. Gerberstr. 25.

Ein Herr von gutem Charakter wünscht Annäherung an eine schöne, möglichst unabhängige, **wenn auch unbemittelte** Dame (Wittwen nicht ausgeschlossen). Adressen erbitte P. L. Expedition der Zeitung.

10 Mark Belohnung

dem Finder einer goldenen Damen-Uhr, Nr. 28,368, in der Exped. d. Ztg.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Friederike Hirsch mit Gerichts-Assessor Benno Herrn-stadt. Frl. Bertha Menzel in Berlin mit Kaufm. Gustav Brenzel in Görlitz. Frl. Emmy Romanus in Radeland mit Hrn. Victor Müller in Grünau.

Verehelicht: Hr. Friedrich Wilh. Cohn mit Frl. Meta Aren. Herr Benno Orenstein mit Frl. Rosa Landsberger. Hr. George H. Averdieck mit Frl. Emma Wechmar in Bradford. Generalmajor z. D. von Klaß mit Frl. Magdalene v. Prittwitz und Gaffron in Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rob. Jordan. Gymn.-Lehrer Bed-stein in Sagan. Missionar C. Meyer in Kimbulu, Südafrika. — **Eine Tochter:** Hrn. Oscar Pape. Hrn. Jacques Leppmann. Direktor Bandhauer in Essen. Königl. Oberamtmann L. Homburg in Fienerode.

Gestorben: Frau Medizinalrath Emma Rosenbach, geb. Marob. Frau Therese Schroth, geb. Mottu. Herr Oskar Fuhrmann in Lippstadt. Rentier Ernst Louis Röder. Kgl. Eisenb.-Supernumerar Carl Iben. Otto Goedicke Tochter Christiane in Halle a. S. Königl. Prof. Joseph Uhdolph in Breslau.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.